



Stormarnische Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Ämtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 205

Dienstag, 11. August 1942

61. Jahrgang

Bei 58 Grad in 48 Stunden 180 km vorwärts!

Einnahme von Pjatigorst eine unvorstellbare Leistung — Rumänen besetzten Hasenstadt Zeist

12. Wie das Oberkommando der Wehrmacht Montag abend zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet ergänzend mitteilte, versuchte der Feind im Raum südlich von Krasnodar in zahlreichen Gefechten die Flucht seiner Kolonnen zu decken. In erbitterten Kämpfen wurde den Bolschewiken Stützpunkte für Stützpunkte ihrer Brückenkopfstellungen entzogen. Nach der Erstürmung von Krasnodar und Maikop, an der neben Fliegerverbänden auch die im Erdkampf eingesetzte Flakartillerie besonderen Anteil hatte, richtete sich der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe gegen die kilometerlangen zurückflutenden Kolonnen des Feindes im Raum zwischen Maikop und Tuapse. Im Hasenstadtgebiet von Tuapse wurden feindliche Transportzüge schwer beschädigt. Während südostwärts von Krasnodar die deutschen Panzerverbände in schwallenartigem Angriff das Delgebiet von Maikop durchdrangen, brachen andere Panzer-Einheiten in kraftvollem Vorstoß nach Südosten vor. Nach Erstürmung einer stark besetzten Höhenstellung bildete dann die Einnahme von Pjatigorst am 9. August eine fast unvorstellbare Leistung deutscher Truppen. Von Krasnodar, das am 7. August genommen wurde, bis Pjatigorst sind es in der Luftlinie nicht weniger als 180 Kilometer. Dabei wurde der im Kampf erzwungene Vormarsch bei Temperaturen bis zu 58 Grad durch gewaltige Staubwolken und durch zahlreiche Flüsse und Schluchten sehr erschwert. Die Leistungen der deutschen Truppen in diesen Kämpfen und Märschen stehen außerhalb jeden Vergleiches. Wie weiter gemeldet wird, hat die an der Ostküste des Schwarzen Meeres eingesetzte rumänische Kavallerie nach kurzem Kampf die Hasenstadt Zeist am Schwarzen Meer genommen. Die Bedeutung der etwa 50 000 Einwohner zählenden Stadt liegt außer als Umschlaghafen für Getreide vor allem darin, daß in ihr zahlreiche Lebensmittelindustrien, aber auch Holz-, Leder- und Rüstungswerke konzentriert sind. Zugleich mit der Hasenstadt wurde auch die Halbinsel Zeist von verprengten Bolschewiken gesäubert.

„Lebenslinien der Sowjets gefährdet“

Betrübte Kommentare zu unseren Siegen im Kaukasusgebiet

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 10. August. Wieder hat die deutsche Infanterie übermenschliches geleistet. Unsere Divisionen hatten über ein von Flusstälern und Schluchten unterbrochenes Berggelände bis Pjatigorst, mehr als 200 Kilometer nördlich der Bergfeste, Steigungen von etwa 500 Metern zu überwinden. Pjatigorst liegt am äußersten Rande des Elbrus und ist eine Stadt von 65 000 Einwohnern in der Gegend der berühmten kaukasischen Mineral- und Heilquellen. Das Stadtbild ist daher auch reich an Sanatorien und Hotels. Pjatigorst liegt inmitten eines reichen landwirtschaftlichen Gebietes, das besonders wegen seines Gartenbaues und seiner Milchwirtschaft bekannt wurde. Dementsprechend ist die Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie hier stark entwickelt. Von der metallverarbeitenden Industrie ist eine Fabrik zur Herstellung von Munition und Ueberholung von Kraftfahrzeugen erwähnenswert. Vertreten sind hier weiterhin Werke der chemischen Industrie, Leder- und Textilindustrie und Möbelfabriken. Mit dem Oberlauf des Ruma haben unsere Truppen nunmehr ein Fluggebiet betreten, das sich nicht nach dem Schwarzen Meer senkt, sondern das sich nach Osten hin zum Kaspischen Meer

deutschen Truppen im Aukangebiet, sowie die Einschließung einer größeren Gruppe der Bolschewiken im großen Donbogen. Besonders einträchtig hebt sich aus den Kampfhandlungen die vorbildliche Zusammenarbeit der Flak mit der Infanterie heraus.

Gefährdete Lebenslinie.

Bei den „Alliierten“ ist es an erster Stelle der Sender London, der die sowjetische Krise im Kaukasus verzeichnet. Er verzeichnet seinen Hören nicht, daß die deutschen Streitkräfte Maikop und Krasnodar gestürmt haben, obgleich die „deutschen Nachrichten von russischer Seite in

Moskau nicht bestätigt“ seien. Der Kommentator Hoal richtet seine Blicke auf die Vorgänge im Donbogen, von dem der Wehrmachtbericht die Einschließung einer Armee westlich von Kalatsch meldet, und im Raum zwischen Sal und Wolgastrie, wo nach der DAW-Meldung verzweifelte Gegenangriffe scheiterten. Hoal sieht hier vor allem durch die Zusammenarbeit mit der Luftwaffe, die den Transport auf der Wolga ständig unterbricht, eine Bedrohung der Hauptlebenslinie der Sowjets, längs der das Del über Astrachan nach Norden geführt wurde.

Konferenz in Moskau.

Die Stimmung in Moskau muß auf dem Tiefpunkt der Verzweiflung angelangt sein. Die „Pravda“ sieht sich zu immer neuen Aufrufen an die bolschewistischen Truppen veranlaßt, jeder sowjetische Kämpfer müsse bis zum Tode kämpfen, der Feind muß fühlen, daß bitterer Haß des sowjetischen Volkes ihn verfolgt. „In England ist man sich über den Tiefstand der sowjetischen Hauptstadt wohl auch durchaus im klaren. Einer Londoner Meldung zufolge hätten die britischen Beobachter in Moskau „alle Missionen“ zerstört, die über die dort herrschende Stimmung bestehen könnten. Daran ändert auch nichts, daß seit etwa einer Woche in Moskau ein großes Diplomaten- und Generalsstreffen im Gange ist, von dem eine Stockholmer Zeitung sagte, die Zufuhr alliierter Diplomaten nach Moskau ist gegenwärtig größer als die Hilfsleistung an Kriegsmaterial, ein bitteres, wenn auch wahres Wort. Vertreten sind auf dieser Konferenz der britische Botschafter, sonst in Rußland stationiert, Kerr, sein amerikanischer Kollege Stanley, und Roosevelt's Sonderbeauftragter, General Brodie, selbst der USA-Botschafter in der Türkei, Steinhardt, hat den Auftrag, den Kreis zu erweitern. Was wird da wohl verhandelt werden? „Stockholm Abstimmungen“ nimmt an, daß es noch eine Woche dauern könne, bevor der Schleier über diese Zusammenkunft gelüftet würde. Man braucht auf die „Ergebnisse“ der Verhandlungen nicht besonders gespannt zu sein. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Alliierten reden, wenn die Achse Taten vollbringt.

„Kampfkraft der Japaner bedeutend unterschätzt“

Eingeständnisse Washingtons zur Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

ost. Stockholm, 10. August. (Von unserem Vertreter.) Während der USA-Admiral Nimitz noch gestern über die große Seeschlacht bei den Salomon-Inseln die wichtigsten Berichte nach Washington übermittelt hatte, ist inzwischen eine Mitteilung des Marineministeriums in Washington veröffentlicht, die auf einen ganz anderen Ton abgestimmt ist. Es heißt da nämlich: „Wir stoßen auf besonders harten Widerstand, die Kampfkraft des Feindes ist bedeutend unterschätzt worden.“ Gleich darauf ließ sich dann das Hauptquartier des Rückzugshelden Mac Arthur in Australien vernehmen. Seine Auslassungen sind noch viel ausschlüsslicher und belegen: „Nach den letzten Radiobereichen, die aus dem Seekampfbereich hier eintreffen, ist die Schlacht bei den Salomon-Inseln nach einer zunächst günstigen Entwicklung für die Alliierten zu einem äußerst erbitterten Seetreffen geworden, das noch keineswegs abgeschlossen ist. Die Japaner haben alle in diesem Gebiet verfügbaren Streitkräfte, sowohl Flotte wie Luftflotten herangezogen. Es ist jetzt bekannt, daß sie auch die „Todesstaffel“ einsetzen, jene Torpedoflugzeugverbände, denen seinerzeit die britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ zum Opfer fielen. Man weiß hier, daß auf beiden Seiten beträchtliche Verluste entstanden sind, beide Flotten haben sich eingeebnet. Es ist deshalb nur sehr schwer möglich, verlässliche Ermittlungen durchzuführen.

Inzwischen haben weitere „alliierte“ Verstärkungen in den Kampf eingegriffen.“

Wenn schon amerikanische Stellen sich so düster äußern, kann man sich vorstellen, wie schwer die Niederlage der Amerikaner gewesen ist. So bestonte denn auch der Sprecher der Marine im Kaiserlich-japanischen Hauptquartier, Hiroba, in einer Kundfunkansprache, daß die britisch-amerikanische Niederlage in den Gewässern der Salomon-Inseln nicht nur von militärischer, sondern auch von großer moralischer Bedeutung sei. Washington habe sich nämlich zu dieser Offensivaktion entschlossen, um die ständig sinkende Zuversicht und die Moral des USA-Volkes wieder zu beleben.

Hiroba unterstrich zum Schluß, daß infolge der letzten katastrophalen Niederlage der Briten und Amerikaner die Verbindung mit Australien für diese außerordentlich gefährdet sei.

Abwehrsieg bei den Aleuten

Tokio, 10. August. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 15.30 Uhr bekannt, daß japanische Marineeinheiten am 8. August starke feindliche Seestreitkräfte bei den Aleuten zurückschlugen haben.

Norwegen ist eine vollkommene Festung

Eine Unterredung mit Generaloberst von Falkenhorff

sta. Oslo, 10. August. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Der Wehrmachtbefehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorff, äußerte sich einem Vertreter der „Deutschen Zeitung in Norwegen“ gegenüber zur Abwehrbereitschaft Norwegens. Er begann mit einem historischen Vergleich. Der Befehlshaber verwies auf die Geschichte einer in schwedischen Diensten an der norwegischen Küste von britischen Truppen vollzogenen Truppenlandung im Jahre 1612. In der Ortschaft Otta erinnert noch heute ein Gedenkstein an diese vor mehr als 300 Jahren mißglückte Invasion. 900 schwedische Soldaten waren unter dem Befehl eines Obersten und Hauptmannes in der Nähe von Andalsnes gelandet und marschierten

durch das Gudrandtal bis zur Ortschaft Otta, wo sie von den Bauern durch abgelegte Bäume und in das Tal gestürzte Felsblöcke vernichtet wurden, nachdem ein Hirtenmädchen auf der gegenüberliegenden Höhe auf ihrem Horn das Zeichen zum Angriff gegeben hatte. Die 900 Soldaten wurden dabei, wie es in der Chronik heißt, wie Tonpföpfe zerdrückt. Was damals geschah, würde sich heute in modernen Formen bei einem etwaigen englischen Landungsversuch in Norwegen vollziehen, und zwar nicht minder vernichtend.

Der Wehrmachtbefehlshaber traf unter anderem die Feststellung, Norwegen sei eine vollkommen gewordene Festung, was der Generaloberst unter besonderer Betonung hervorhob.

Die Schande an Indien

Lz. Lübeck, 10. August.

Britannien hat sich in Indien selbst seine Nase vom Gesicht gerissen. Kurz nach dem friedlichen Appell an England, dem 400-Millionen-voll nun endlich die schon im ersten Weltkriege feierlich versprochene Freiheit zu geben, haben die Schergen des Vizekönigs den Gewaltbefehl des Imperiums vollstreckt. Und seitdem rast der britische Terror durch Städte und Provinzen. Nur spärlich fliehen die Nachbarn nach Europa. Aber sie ermöglichen bereits ein Bild des neuen Elends und der neuen Not, die Churchill, der „Mitautor“ der Atlantik-Charta, über ein freheitsliebendes Volk gebracht hat. Enthüllt ist jetzt der wahre Sinn der Cripps'schen Angebote, die dem indischen Volk für einen späteren Zeitpunkt für den Sanftmütigstenstag — die Selbstverwaltung nur deshalb in Aussicht stellten, weil England später unter günstigeren Umständen, im Vertrauen auf die immer wieder so erfolgreich gekürzte Uneinigkeit der indischen Nation, wie so oft schon in der Vergangenheit, das ganze Projekt sabotieren zu können glaubte. England ist es heute um alles andere zu tun, als um Indien vor innerer oder äußerer Bedrohung zu schützen. Es ist der britische Imperialismus, der sich, diesmal ohne äußerliche Verbrämung, in seiner trassierten Wirklichkeit zeigt. Wie Churchill, Amery, selbst Cripps, in Vergangenheit und Gegenwart immer wieder erklärt haben: England denkt nicht daran, Indien aus seiner Gewalt zu entlassen. Aufrechterhaltung der britischen Oberherrschaft, Niederhaltung, Bevormundung und Beherrschung derer, denen das Land seit Jahrtausenden gehörte; Ausnutzung und Ausbeutung aller menschlichen und materiellen Kräfte dieses Landes jetzt für den Krieg Churchill und Roosevelt, aber auch für alle Zukunft: dies ist das wahre britische Programm, das nunmehr mit brutalsten Gewaltmethoden in Indien durchgesetzt werden soll. Indiens dichtbesiedelte Gebiete sollen nicht nur das Arsenal, sondern auch das Aufmarschgebiet und der Ausgangspunkt der britischen Kriegsführung gegen Japan sein. Und das soziale und kulturelle Elend des 400-Millionenvolkes soll verewigt werden!

Es ist eine unauslöschliche Schande, wie die Engländer dieses Volk mit jahrtausend alter Kultur als Eingeborene behandeln! 92 Prozent der indischen Bevölkerung sind heute Analphabeten. Das ist die kulturelle Frucht der englischen Herrschaft. Welt schlimmer sieht es noch um die primitivsten Lebensbedingungen der Inder aus, die unter der englischen Herrschaft ständig sinken. In den letzten 12 Jahren sind die Löhne in Indien um 25 Prozent gedrückt worden. Die britische Gesetzgebung war von vornherein dafür gerichtet, Indien nur auszubeuten, die Ausübung eines Handwerks war verboten, damit die englischen Einfuhrmöglichkeiten nicht geschwächt wurden. „Nicht einen Nagel dürfen die Kolonien machen, wenn Westminster es nicht erlaubt“, das war die Parole, unter der man Indien regierte. Unter dieser Parole gab es in den 25 Jahren vor 1900 24 Millionen Verhungerten in Indien, unter dieser Parole sank die Lebenshaltung so ab, daß das mittlere Sterblichkeit der indischen Bevölkerung bei dem 27. Lebensjahre lag, aber unter diesen Parolen presste England zugleich Indien für seine kriegerischen Zwecke aus. Eine Million Soldaten stellte Indien im Weltkrieg, der dem indischen Volk den Verlust von 100 000 Gefallenen einbrachte. Allmonatlich werden jetzt in Indien 50 000 Rekruten für Englands Zwecke ausgehoben, während von der einen Million ausgebildeten indischen Soldaten ein Drittel in Uebersee für England kämpfen muß!

In Indien sind heute Einkreuzer der Kämpfer für Freiheit und Selbstbestimmung, Förderung von Chaos und Bolschewismus die Werte derer, die auf ihren Lippen die heuchlerischen Phrasen von „Freiheit, Demokratie und besserer Welt“ tragen. Ägypten, Persien, Irak, Palästina sind neben Indien die Länder, wo der britische Imperialismus sich heute noch als brutaler Tyrann austoben kann. Aber England mag wissen, daß, an die Stelle jedes Eingekerkerten, mit Subhas Chandra Bose zahllose neue Freiheitskämpfer mit noch größerer Entschlossenheit treten werden. Wie auf dem europäischen Kontinent, so

Drei neue Eichenlaubträger

Be r l i n, 10. August. Der Führer hat dem Generalmajor Traugott Herr, Kommandeur einer Panzerdivision, dem General der Panzer Kempff, Kommandierender General eines Panzerkorps, und Hauptmann Hadel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, mit einer persönlichen Drahtung in dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Während General der Panzer Kempff und Generalmajor Herr aus dem Offiziersberuf hervorgegangen sind, kommt Hauptmann Hadel, Sohn eines Regensburger Tischlermeisters, aus dem Mannschaftsstande.

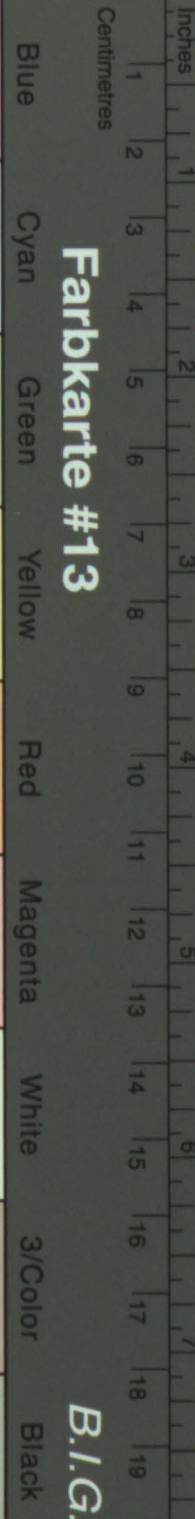


ausdehnt. Westlich von Kalatsch ist eine eingekesselte feindliche Gruppe auf engem Raum zusammengedrängt und sie versucht vergeblich nach Osten zu durchbrechen.

Kein planmäßiger Widerstand.

Die neueste Entwicklung auf dem Kriegsschauplatz im südlichen Teil der Ostfront zeigt eindeutig, daß der deutsche Vormarsch in seinem unerhörten Tempo unaufhaltbar vorangeschritten wird und daß der Widerstand der Sowjets jeder Planmäßigkeit entbehrt und an vielen Stellen deutlich nachläßt. Die Bolschewiken versuchen, an der nordkaukasischen Küste des Schwarzen Meeres die Reste ihrer zusammengefallenen Truppen und möglichst viel Kriegsmaterial einzusammeln, um es nach der transkaukasischen Küste in den östlichen Teil des Schwarzen Meeres zu bringen. Diese Bemühungen werden aber durch die unablässigen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf solche Transporte erheblich gestört. Charakteristisch für das Gesamtbild der Kampflage auf dem nördlichen Flügel der Ostfront ist die weite Ausbreitung der

Kreisarchiv Stormarn V7



hat bereits in Burma, in Malakka die englische Herrschaft ausgeübt. Auch die übrigen heute noch von England unterdrückten Nationen wissen, daß ihnen die Morgenröte der Befreiung vom britischen Aggressor entgegenleuchtet.

Sie kriegen uns nie unter

Berlin, 10. August. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte zwischen dem 7. und 10. August die Gaue Köln, Aachen und Düsseldorf. Der Minister benutzte die Gelegenheit dieses Besuches, um sich durch eingehende Befragungen und enge Fühlungnahme mit der betroffenen Bevölkerung einen persönlichen Überblick über die Auswirkungen der englischen Terrorangriffe zu verschaffen. Bei den Besprechungen des Ministers mit den Bombengeschädigten kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der westdeutschen Bevölkerung zum Ausdruck und das einmütige Bekenntnis war wie auch im Norden in Lübeck und Kiel, in Hamburg und Rostock: „Sie kriegen uns nie unter!“

Das Vorbild einer Verfolgung

Berlin, 10. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen im Kaukasus-Gebiet ergänzend mitteilte, bildete die Erstürmung von Krasnodar die Einleitung für eine energische, jeden Widerstand brechende Verfolgung des geschlagenen Feindes. In rastlosem Vorwärtsschreiten war die Vorausabteilung einer Infanteriedivision an der Bahnstrecke entlang nach Süden vorgestoßen. Nach Abwehr eines letzten verzweifelten Gegenstoßes feindlicher Panzer durchdrangen die Infanteristen den stark besetzten inneren Verteidigungsring der Stadt und nahmen den Bahnhof Krasnodar. Hier trafen sie auf einen deutschen Divisionsstab, der in Verfolgung des geschlagenen Feindes weit vorgestoßen war. Die aus Stabsoffizieren, der Stabskompanie und Abkommandierten gebildete Kampfgruppe durchbrach unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs zwei feindliche Verteidigungsstellungen, drang kämpfend in den Westteil der Stadt ein und rief dabei zwei feindliche Bataillone auf. Im Häuserkampf wurde dann die ganze Stadt genommen und von versprengten Bolschewisten geläubert.

Der 800. Panzer

Berlin, 10. August. Ein mainfränkisches Panzerregiment schloß am 7. August bei den harten Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront seinen 800. bolschewistischen Panzer ab.

Schaffende besuchten U-Bootbasis

Berlin, 10. August. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley empfangt hundert weisfällige Rüstungsarbeiter, die sich auf der Rückreise von einem Hafen der U-Boot-Waffe befinden. Sie hatten ihre Arbeit für kurze Zeit unterbrochen, um einer Anregung der U-Boot-Männer entsprechend und befreit von der Deutschen Arbeitsfront, die Waffe, deren Einzelteile sie herstellen, als ganzes kennenzulernen und mit den Kameraden Fühlung zu nehmen, für die sie in ihren Betrieben schaffen. Dr. Ley dankte ihnen in einer Ansprache nicht nur für ihre Arbeit, sondern auch für die stolze Haltung, die sie als Gefolgsmänner des Führers zur Schau tragen.

Das mißliebige Unterhaus

Stockholm, 10. August. In britischen Parlamentskreisen verstärkt sich die Unzufriedenheit mit den nach Ansicht der meisten Unterhausabgeordneten unangebrachten Ferien, die dem Hause von der Regierung förmlich aufgezwungen wurden. In Abgeordnetentreffen wird erklärt, der Augenblick, da die Deutschen die Nordausläufer des Kaukasus erreichten und man in Indien vor einer Krise ersten Ranges stehe, sei denkbar schlecht für eine Unterbrechung der parlamentarischen Arbeit gewählt. In den Kreisen der unabhängigen Abgeordneten werde offen erklärt, daß die Regierung durch diese Ferien nur unangenehme Auseinandersetzungen entgegen wolle.

Verdunkelungszeiten:

westlich der Reichstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 9. bis 15. August täglich von 21.00 bis 5.30 Uhr und östlich der Reichstraße von 22.00 bis 5.00 Uhr.

Rätsel um die Zwillingbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

44. Fortsetzung und Schluß. (Nachdruck verboten.)

Und dann, erschüttert von dem jähem Wissen, daß sie nun zwei Menschen sind, die sich nur äußerlich gleichen, daß jeder seinen eigenen Weg gehen kann, daß sie nebeneinander stehen dürfen, ohne die Qual der wunden Gedanken zu haben, hebt Konrad Grogger die Arme, stützt Kurt dem Bruder entgegen.

Maria Zerlich tritt ein wenig vor; sie hat Tränen in den Augen. „Ist es denn wahr?“ fragt sie erschüttert, „ist diese Last nun wirklich von euch genommen?“

Kurt richtet sich auf, die Hand des Bruders immer noch festhaltend. „Ja“, sagt er fest, „ich glaube wohl, daß dies für uns die Erlösung bedeutet. Konrads Unfall hat die Kette zerissen, die uns aneinander schmiedete; die geheimnisvolle und unheimliche Tatsache des Gedankenlebens ist auf eine ebenso geheimnisvolle Weise zerstört — geheilt worden. Zum erstenmal, seit wir leben und denken können, fühlt sich einer frei vom anderen; jetzt beginnt erst unser eigenes Leben.“

Kurt zieht Maria an sich, dann gibt sie auch Konrad in schmerzlicher Rührung die Hand. Aber Paul Voltner schaut auf die Uhr; er muß fahren. Er hat keine Zeit für Sentimentalitäten. Resolut tritt er an das Ruhebett und legt Konrad Grogger die Hand auf die Schulter. „Alles in Ordnung?“

Da erkennt Konrad erst den anderen und fragt: „Du — Voltner, was machst du denn hier?“

Immer neue Alarmmeldungen aus Indien

Auch Montag blutige Unruhen in Bombay und anderen Städten

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters.

ost. Stockholm, 10. August.

Die Verhaftung Gandhis und der anderen führenden Kongreßmitglieder ist in ganz Indien das Alarmsignal für zahlreiche blutige Unruhen geworden. Obwohl das britische Terrorregiment eine strenge Zensur ausübt, laufen auch am Montag immer neue Meldungen aus Indien ein, die erkennen lassen, daß die britische Gewaltpolitik die friedliebenden Indier mit brutalsten Mitteln gefügig zu machen sucht.

Die ersten Zusammenstöße ereigneten sich am Sonntag bei einzelnen Protestkundgebungen in Bombay und anderen Städten. Den Höhepunkt erreichte eine Massenversammlung von wenigstens 30.000 Menschen im Bombayer Shivaji-Park. Dort hatte eigentlich die Frau Gandhis an Stelle ihres verhafteten Mannes sprechen sollen. Diese wurde aber kurz vorher festgenommen. Als dann bei der ca. vierstündigen Kundgebung von anderen Rednern eine Botschaft Gandhis mit der Aufforderung zur Arbeitsstilllegung verlesen worden war, gingen britische Polizeikolonnen mit Tränengas gegen die Menge vor.

Dabei wurde auch wohllos in die Menge hineingeschossen, so daß zahlreiche Menschen getötet und verletzt wurden. Andererseits setzte sich aber auch die Menge zur Wehr.

Straßenbahnen und Autobusse wurden zum Halten gezwungen. In vielen Stadtteilen Bombays schlossen die Läden. Briten und Nordamerikaner wurden überall von Indiern angehalten und aufgefordert, Indien zu verlassen. Zahlreiche britische Polizeibeamte wurden verletzt. Während in Bombay am Montag wiederum Zusammenstöße sich ereigneten und die Märkte geschlossen wurden, brachen auch in anderen Städten Unruhen aus. Im Kalbadevi-Gebiet wurde ein Regierungsgeländereck in Brand gesetzt. Da alle diese Nachrichten aus britischen Quellen stammen, ist anzunehmen, daß nur ein Teil der Störungen bekannt wird.

Infolge dieser schnellen Rückwirkung der Gewaltmaßnahmen auf das indische Volk ist in London die anfangs freundliche Stimmung über den scharfen Eingriff der vizeköniglichen Regierung in das Gegenteil umgeschlagen. Die Hoffnung, daß zumindest die Wirtschaftsführer und intellektuellen Kreise sich abwartend verhalten würden, hat sich nicht erfüllt. Die Studenten und Schüler höherer Lehranstalten in Bombay sind sofort in den Streik getreten. Indische Industrieführer Bengalens haben es abgelehnt, einem in aller Eile von den Briten vorgeschlagenen Verband der Handelskammern Indiens beizutreten.

So muß man bereits 48 Stunden nach den Gewaltmaßnahmen in Londoner maßgebenden Kreisen vor der Tatsache stehen, daß jede Terrormaßnahme nur Del ins Feuer gießt und daß die Entwicklung in Indien der Kontrolle der britischen Zwingherren zu entgleiten droht.

USA-Produktion „in den Anfängen“

Eine Botschaft Roosevelts bringt ein peinliches Eingeständnis

ost. Stockholm, 10. August. (Von unserem Vertreter.) Über den USA-Rundfunk wurde heute, wie United Press meldet, eine Botschaft Roosevelts verlesen, worin er eingestand, daß die Kriegsproduktion der USA in ihrer heutigen Form zu keinem Sieg führen könne. Es seien zwar Fortschritte gemacht worden, doch im Hinblick auf das, was wirklich benötigt werde, um zu siegen, stehe die Produktion eben erst in ihren Anfängen. Um diesen Krieg zu gewinnen, müsse ein pausenloser Strom von Waffen und Kriegsmaterial alle Produktionsstätten verlassen.

Im übrigen verlangt die nordamerikanische Öffentlichkeit mit steigender Verzögerung die Wahrheit über den wirklichen Stand des Krieges zu erfahren und nicht nur immer wieder mit monotonen rosiggefärbten Schilderungen abgespeist zu werden, an die niemand mehr glaubt. Lange blieb Washington hartnäckig und ablehnend, endlich aber mußte Roosevelt doch nachgeben. Er ernannte einen Informationsminister nach englischen Muster, Mr. Elmer Davis, der den Titel des Leiters des staatlichen Büros für Kriegsnachricht-

Indische Kreise Londons sind der Auffassung, daß der Aufruhr sich wie ein Lauffeuer über ganz Indien verbreiten wird und daß für jeden verhafteten Führer zehn neue aufstehen werden. Gerade Gandhis Verhaftung sei ein schwerer Fehler der Engländer, denn Gandhi sei immer der Verkörper einer Parole der Gewaltlosigkeit gewesen. Seine Auslieferung lasse die Gefahr aufsteigen, daß die indischen Massen nicht mehr bei der Gewaltlosigkeit gehalten werden könnten.

Die Vorgänge in Indien haben naturgemäß in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregt. Selten ist während dieses Krieges der Unterschied zwischen britischer Theorie und Praxis so deutlich von den Engländern selbst demonstriert worden, wie die neueste Anwendung britischer „Demokratie“ und „Völkerbefreiung“ auf das 400-Millionen-Volk der Indier. Alle Zeitungen des europäischen Kontinents berichten in großer Aufmachung über die indischen Ereignisse. „Aftenbladet“, Stockholm, stellt fest, daß der neue Konflikt praktisch gesehen bereits durch den Besuch von Stafford Cripps ausgelöst worden sei.

Besondere Beachtung finden die indischen Vorgänge naturgemäß in Japan. Der Sprecher der Regierung, Hori, stellt in einer ersten offiziellen Verlautbarung am Montag die völlige Vernunftlosigkeit der Briten und die Brutalität ihres Vorgehens fest. Es zeige sich wieder einmal, daß die englisch-amerikanischen Versprechungen nichts als übles Geschwätz seien. Die Engländer hätten übersehen, daß es sich in Indien nicht um die Forderungen einiger Persönlichkeiten, sondern um eine Bewegung von 400 Millionen Indiern handelte.

„Fanfare zur letzten Schlacht“

Berlin, 10. August. Anlässlich der jüngsten Ereignisse in Indien gab Subhas Chandra Bose eine Erklärung ab, in der er seine Überzeugung Ausdruck gibt, daß im Kampf zwischen dem verfluchten Indier und dem imperialistischen England die Sympathie der zivilisierten Welt in überwältigender Weise auf Indiens Seite sein wird, und seinen Landsleuten in Indien und im Ausland zuruft: „Die Fanfare zur letzten Schlacht unserer nationalen Befreiung ist erklingen. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind muß an diesem Kampf teilnehmen, gleichgültig, welche Leiden und Opfer dies bedeuten mag. Jeder Gedanke an einen Kompromiß, jedes Zaudern und Jagen muß aufgegeben werden. Die Indier in Indien und im Ausland — voll und ganz unterstützt von der Weltmeinung und von den Feinden Englands — müssen Schulter an Schulter marschieren, müssen mit allen denkbaren Mitteln kämpfen, bis der letzte Engländer aus Indien vertrieben ist und die Fahne der Unabhängigkeit wiederum auf unserem heiligen Heimatboden weht!“

Ein Größenvergleich



Sogar die englische Presse verschweigt nicht mehr die ungeheuren Gebietsverluste der Sowjets im Süden der Ostfront. Der „Daily Express“ erklärte über die in diesem Sommer erlittenen Gebietsverluste der Bolschewisten, daß sie einen Raum von der Größe Englands ausmachten. Unsere Karte ist eine Veranschaulichung dieser Tatsache: Sie zeigt Großbritannien im gleichen Maßstab ins deutsche Operationsgebiet gestellt.

Der Wehrmachtbericht

Wiatigorsk genommen, Kessel bei Kalatich.

Hauptquartier, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie durch Sondermeldung am 9. August bekanntgegeben, durchdrangen deutsche Infanteriedivisionen, hervorragend unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, nach außergewöhnlichen Marschleistungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze stark ausgedehnte Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüstungsindustrie wichtige Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar. Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Geländes am Nordrand des Kaukasus, wurde von schnellen Verbänden im Sturm genommen. Im raschen Vorstoß nach Südoften nahmen schnelle Truppen die Stadt Wiatigorsk. Südwestlich Stalingrad wehrte sich der Feind verzweifelt. Seine Gegenangriffe scheiterten in harten Kämpfen. Im großen Donbogen wurde eine starke feindliche Armee westlich Kalatich eingeschlossen. Wiederholte Ausbruchversuche blieben erfolglos. Den eingeschlossenen und auf engem Raum zusammengedrängten feindlichen Kräften stiegen Nachschubprobleme zu schweren Verlusten zu. Außerdem wurden Truppen- und Materialentscheidungen an der nordkaukasischen Küste durch die Luftwaffe wirkungsvoll bombardiert. Hier bei vorletzten Kampfplatzgezeiten im Hafen von Tuapse ein Handelschiff von 4000 BRT, durch Bombentreffer und Beschädigungen ein weiteres schwerer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen südlich Stalingrad. Ein sowjetischer Panzerzug wurde vernichtet. Südostwärts Rischew setzte der Feind seine Angriffe fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgewehrt und hierbei 34 feindliche Panzer vernichtet.

An der ägyptischen Front herrscht zurzeit nur geringe örtliche Kampfaktivität.

Nach einigen militärisch wirkungslosen Tagesgefechten über norddeutschem Küstengebiet und Westdeutschland griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht wiederum westdeutsches Gebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In einigen Orten, hauptsächlich in Wohnvierteln der Stadt Osnabrück, entzündeten Sach- und Gebäudeschäden. Fünf der angreifenden Bomber wurden zum Absturz gebracht. Die Luftwaffe belegte am gestrigen Tage Truppenunterkünfte und wehrwirtschaftliche Anlagen an der englischen Südküste mit Bomben schwerer Kalibers. In der Nacht zum 10. August wurden Rüstungsanlagen in den Midlands sowie Werft- und Dockanlagen an den Küsten Englands bombardiert. In den frühen Morgenstunden des 9. August kam es im Kanal erneut zwischen deutschen Minenbooten und britischen Schnellbooten zu einem Gefecht. Auf einem Schnellboot wurde ein Volltreffer erzielt, ein weiteres blieb unter starker Rauchentwicklung brennend liegen.

„Deine Maschine, Konrad. In vierzehn Tagen muß sie laufen.“

Konrad Grogger überlegt: die Maschine, ja — er starrt den Bruder an; will die stumme Zweifelsfrage von früher anrufen: Was hat Voltner damit zu tun? Aber Kurt blinzelt nur zurück; es ist kein Antworten mehr in ihm. Nur die Köpfe schmerzen noch — wie wenn eine frische Wunde am Hinterkopf ist. Die Brüder schauen sich an; dann legen sich ihre Hände zusammen, und Kurt sagt: „Wir wollen zusammenarbeiten.“

Dagmar Lorenz kommt aus Gerdas Zimmer. Ludwig Herbig sieht ihr entgegen; es ist das erste Mal, daß er einem anderen Menschen den Vortritt ins Krankenzimmer gelassen hat. Gerda ist zwar nicht krank im eigentlichen Sinne; sie ist einfach zusammengeklappt. Man kann es schließlich verstehen; aber nun — Dagmar legt den Finger gegen die Lippen: Gerda schläft.

Nein, Gerda Herbig schläft nicht, aber es ist schön, so still zu liegen, einen mißfälligen, verständigen Menschen um sich zu haben. Sie hat, als sie die Augen aufschlug und Dagmar Lorenz neben ihrem Bett saß, gar nicht gefragt, wo sie herkäme. Wenn man sich so schwach und ausgehöhlt fühlt, nimmt man alles, wie es kommt. Und dann hat Dagmar zu sprechen begonnen, leise und mit behutsamen Worten. Zuerst war noch ein troisches Wehren in Gerda Herbig; man kann doch nicht so plötzlich alles in anderen Farben sehen. Aber Dagmar Lorenz hat einen starken Willen; da ist Gerda allmählich still und gläubig geworden. Nun liegt sie allein in ihrem weichen Zimmer, und die späte Nachmittagssonne zeichnet das Muster des Vorhangs an die Decke. Es ist also alles anders, und Konrad wird heute oder morgen wieder in der Stadt sein. Sie hat mit einem Male gar keine Furcht mehr vor dem Wiedersehen. Das wilde Aufbegehren in ihr ist einer großen Stille gewichen. Sie erinnert sich der Worte Marias: „Wenn die Brüder herkom-

kämen, würden wir den richtigen erkennen.“ Und sie fühlt, wenn Konrad nun kommt, wird sie wissen, daß er es ist; so viel muß sie ihrem liebenden Herzen zutrauen können.

Zwei Zimmer weiter sitzen Ludwig und Dagmar.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Dagmar“, sagt Ludwig Herbig.

„Warum? Ich habe doch nichts weiter getan.“ Der Arzt steht auf. „Nurmal genügt es, daß ein Mensch da ist. Ich hätte Gerda nicht alles so sagen können, so nicht, nein, dazu ist ein Mann zu schwerfällig. Und dabei bin ich selbst schuld, daß es zu einem solchen Ende kam. Es mußte nun erst ein anderer Mensch kommen.“

„Na ja“, sagt Dagmar und zwingt sich zu einem beschämten Lächeln. „Ich ist ja alles in bester Ordnung gekommen und ich kann mich wohl wieder als entlassen betrachten? Der Mohr —“ weiter kommt sie nicht.

„Nein, Dagmar.“ Herbig steht mit einem schnellen Schritt vor ihr; zieht ihre beiden Hände herrlich zu sich herauf und sagt ohne Umschweife: „Sie müssen bleiben, Dagmar.“

„Und meine Arbeit?“ stammelt die so jählings Ueberfallene.

„Wenn Sie meinen, daß diese Bilderpinselfei wichtiger ist —“ fragt Dagmar schwach und sieht schon hinter den geschlossenen Schirm alles, was vorher war, in einer großen Woge davon schwimmen.

„Als Frau und Mutter, Helferin neben dem Arzt, und was du sonst noch alles sein willst — du! Ja, du“ habe ich gesagt, ich will nicht so erschrocken, du wirst es gleich ebenfalls sagen.“

Aber Dagmar kommt vorerst nicht dazu, denn zunächst sind ihre Lippen mit anderem beschäftigt. Ein heiserer, düstiger Männermund holt sich das kleine Wort auf seine Art.

Es ist nun wirklich so gekommen, wie er es schon lange so gewollt hat: er hat sie nach irgend

einem Geheiß. Dagmar weiß es ebenso in der Tiefe ihrer Seele, wie er es wußte; nach drei Stunden ihres Kennens schon.

„Und ich muß doch nach Berlin —“ trumpft Dagmar nach einer Weile noch einmal auf. Sie hebt den Blick und strahlt in seine jäh trüb gewordenen Augen hinein. „Wer soll denn sonst meinen Haushalt auflösen, Ludwig?“

Unten fährt ein Wagen vor. Dann klingelt es. Das Mädchen öffnet die Tür und schreit zu rück: „Fraulein Zerlich, Herr Voltner und Grog — zweimal Herr Grogger.“

Voltner schiebt die Tür weit auf: „Bitte, Fräulein Zerlich.“

Konrad Grogger kommt als letzter in den Flur; nun steht er, wartet noch zögernd, indem die anderen gerade das Zimmer betreten wollen, in dem Herbig und Dagmar stehen.

Da öffnet sich neben ihm eine Tür; er blickt zur Seite — Gerda —

Kurt Grogger wendet sich eben noch einmal zurück, besorgt nach dem Bruder schauend, und nun stehen sie beide vor Gerda, still, schweigend, wartend. Es ist die letzte Probe.

Gerda Herbig steht eine Weile starr, aber sie blickt ganz ruhig von einem zum andern. Ganz ruhig, und das Herz schlägt auch nur um ein Geringes schneller. Sie zieht den Bademantel, den sie eilig übergeworfen hat, enger um die schmalen Schultern und schaut dabei meschelm in die Gesichter der beiden Brüder.

Dann hebt sie die Hände und legt sie wie selbstverständlich um Konrads Nacken.

Kurt Grogger aber wendet sich still um — da steht Maria Zerlich vor ihm. Ihre bang gespannten Züge lösen sich langsam an einem befreiten Lächeln.

„Gerda“, sagt sie ruhig, „keine Schwester, glaubst du nun, daß alles auf wird?“

Ende.

Scharfe Nachjagd über dem Ruhrgebiet

Wie Oberfeldwebel Strüning zum zwanzigsten Mal Luftjäger wurde

PK-Sonderbericht. 10. August.
Wie sieht es eigentlich bei den Nachjägern aus, bei den Jägern, denen die fliegende Wirtin in mondigen Wollengebürgen und, auch das muß gesagt werden, hundlangweiligen Warten vertraute Dinge sind? Nachts fliegen nach den letzten Abflügen außer ein paar Wettergudern keine Briten ein, aber allabendlich war in der Bereitschaftsbaracke das selbe Wartesaal-Stimmungsbild: Da schlafen die Hartbrennen Befahungen, das Haupt sanft gebettet. Am Rundenpunkt lacht einer Tanztun, am Startisch einer den Kreuzbuben. Den Telephonfreier bewahren „Küsse, Schüsse, Mordverdracht“ vor dem Eindösen, haarträubende Gesichtern, gegen die selbst die handgreiflichen Abenteuer der umfliegenden nächtlichen Nimmde verblaffen.

„Sichbereitschaft!“ schnarrt der Draht, und das wirkt wie die Spazierschritte im Amiesenhäufen. Allerdings erheblich geräuschvoller. Minuten später liegt alles in den Kängeln. Wie sprunghafte, arbeitstierische Niesengreifer umhüten die Nachjagdschlafzelle den Platz. An ihren Kägeln lehnen die Warte, in der Ferne schlägt eine Turmuhr Mitternacht. Frühe quaren in den nahen Wiesen. Wieder warten. Und gerade heute wollte der Oberfeldwebel Strüning die seit seiner letzten Kennung im D.R.-Bericht: heftig angeschwollene Postmappe erledigen. Man kommt auch zu gar nichts! Um 2. Juni war das, und heute ist noch nichts beantwortet! Da gratuliert der Bürgermeister dem tapferen Heimalohn zum Doppelabschluß einer Nacht. Ein Lehrer bittet um einen Bericht für die Dorfchronik. Da schreibt der alte Prinzipal. Sogar die Hebamme beglückwünscht hoch erfreut den siegreichen „Pap“. „Hinz, ich würde soviel warten“, tröstet sein Bordjunker, ein heller Kopf, den seine Waise taufte. „Vielleicht machen wir heute den zwanzigsten, dann bitte titterkreuzverdracht, und anschließend geht die ganze Bedanklich-Schreiberei von vorne los. Ich bin für einmaliges Aufwachen.“

Start! Mit einziehendem Fahrwerk läuft der Nachjäger, die gedachte Feuerkraft mehrerer Kanonen und Maschinengewehre zwischen den Motoren, gegen das fahle Mondlicht. Jetzt durchdringt der dünnen Wollengebürgen. Hell fällt das Licht in die Kängel, über deren Glasrücken sich nun der sternförmige Himmelsdom wölbt. An riesigen, aufeinandergetürmten Wollengebürgen, deren graue Zinnen gipfelförmig leuchten, jagt er vorbei. Wie ein Bootschlepper schneidet jetzt der waffenstarrende Bug durch milchiges Dunkelmeer; dann wieder blüht für Augenblicke in der nachdunklen Tiefe ein Lichtschein.

„Da! Da ist er!“ — „Wo?“ — „Rechts oben!“ — „Sehe nichts!“ — „Nichts da hinter der kleinen Wolke, ja, sieht n?“ Strüning nickt, und schon liegt sich der Nachjäger in die Kurve und jetzt liegt auf die Spitze des Britenbombers. Sicherlich ist er froh, wenn er seine Bombenklappe über dem Ruhrgebiet öffnen kann. Aber noch froher die Nachjägerbefehle an Bord, der nicht nur der zwanzigste Abflug winkt, sondern die auch weiß, daß dieser Britenbomber bestimmt

seinem Landsmann ein Haar krümmen wird! — Immer näher rückt der Jäger. Drüben wird jetzt der Heckschiffe die Hände an den Wägen legen. Es fragt sich nur, wer schneller und besser schlägt. Jetzt sieht man deutlich das britische Pfauenauge, dann ist die Halfax wieder in den Wölfen verschwunden. Da schießt der nervös gewordene Heckschiffe, — aber aus der Kängel flüht die Leuchtspur dahin. So, jetzt liegt der Heckschiff prima im Leuchtschiff — und jetzt im Feuer der Granaten! Neuer Anflug. Da läßt der Briten die Bomben fallen — Notwehr! Taumelnd fallen die Zentnerlasten, die vielleicht in einer knappen halben Stunde unlagbares Leid über deutsche Familien gebracht hätten, durch die Wölfe. Erleichtert macht die Halfax jetzt wilde Abwehrbewegungen, um den Jäger abzuschütteln. Zerschossen schlägt im Heckstand das Vierlings-Maschinengewehr hin und her; von dort ist nichts mehr zu befürchten.

Wieder zerreißen neue Geschossgarben den linken Flügelant. Es brennt! Im Sturzflug verläßt der Gegner jetzt eine schützende Wollenschicht zu erreichen, aber immer wieder verrät der Brand dem Jäger das Ziel. In gewohnter Präzision sind die Kanonentreffern gewandelt. Nochmals läßt der Oberfeldwebel das feindliche Flugzeug durch das Feuer aller Waffen fliegen. Die Signalmunition wird getroffen; farbenprächtig verprüht das Magnesiumlicht, die Wölfe grün, gelb und blutrot färbend. Da bricht explodierend die linke Tragfläche ab, und wie ein Stein fällt der Bomber brennend in die Tiefe. Aufschlag. Und nochmals lassen ein paar tausend Liter Benzin den Himmel aufklammern. Die Spannung ist gewichen, der 20. ist gefallen.

Kriegsberichterstatter Günther Niemeyer.

Umschau in Kürze

Staatsrat für General Thommen.

Berlin: Im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums fand am Montagmittag auf Befehl des Führers in feierlichem Rahmen der Staatsrat für den verstorbenen General der Flieger Hermann von der Veltz-Thommen statt. Es sprach General der Flieger Rastner-Kirdorf.

„Ich spreche mit Bruno“ deutsch.

Rom: Der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Madenien, hat dem Duce zum Jahrestag des Todes seines Sohnes das erste Exemplar der deutschen Ausgabe seines Erinnerungsbuches „Ich spreche mit Bruno“ überreicht. Die deutsche Übersetzung wird in großer Auflage erscheinen.

Reichsführer H in Finnland.

Berlin: Reichsführer H Himmler beauftragte Verbände der Waffen-SS in Finnland. Er leitete Staatspräsident Risti und Feldmarschall Mannerheim Besuche ab. Der Marschall ehrte den Reichsführer durch Ueberreichung des Großkreuzes vom Freiheitskreuz.

Dshima auf der Krim.

Berlin: Der japanische Botschafter Dshima hat eine Fronttreue auf die Krim unternommen, besuchte Sewastopol und ein Armeekommando und traf dann zu einem kurzen Aufenthalt im Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres ein.

„Preis der Blauen Division“.

Madrid: Der von der spanischen Presseorganisation ausgelegte „Preis der Blauen Division“ für die beste im Monat Juli veröffentlichte Arbeit über „Erinnerungen an den spanischen Winter“ wurde dem spanischen Journalisten Revuelto-Mag für seinen Artikel „Blauhemden in Romagorod“ zuerkannt.

Volksdeutsche Handwerkschulen.

Budapest: Nach einer Bekanntmachung der Leitung des „Volksbundes der Deutschen in Un-

garn“, der amtlich anerkannten Organisation der deutschen Volksgruppe, hat die ungarische Regierung die Errichtung einer deutschen Handwerkschule in Budapest genehmigt.

„Das Land zahlt teuer“.

Genf: Am Ende des dritten Kriegsjahres mache England eine Vertrauenskrise im Innern durch, so stellt die britische Zeitschrift „Free Europe“ fest. Das Land zahle teuer für das Verjagen seiner Führer.

Londoner Verkehrsmittel eingeschränkt.

Wien: Von Noel Baker, Englands parlamentarischer Unterstaatssekretär für das Transportwesen, kündigte weitere einschneidende Einschränkungen im Londoner Verkehrsweisen, vornehmlich bei den Autobuslinien, an.

Benjins-Omnibusse stillgelegt.

Buenos Aires: Alle mit Benzin betriebenen Omnibusse werden in Brasilien stillgelegt. Nur noch Omnibusse mit Gasmotoren dürfen weiter betrieben werden. Damit sind 95 Prozent aller Omnibusse aus dem Verkehr.

Negypter müssen hungern.

Saloniki: Beim ägyptischen Versorgungsministerium ist ein Bericht einer Prüfungskommission eingelaufen, nach dem unter den hauptsächlich bei den britischen Militärbehörden arbeitenden ägyptischen Arbeitern der Kanalzone Hungersnot herrscht.

Erdbeben in Guatemala.

Rom: Ein heftiges Erdbeben zerstörte die Stadt Ategango in Guatemala und richtete in anderen Städten und Dörfern im Westen des Landes Schaden an. Zahl der Opfer und Ausmaß der Verheerungen sind noch nicht bekannt.

Zwei Briten ermordet.

Amsterdams: Wie der britische Nachrichtendienst aus Teheran meldet, sind der britische Konsul in Isfahan, Harris, und der britische Sanitätsoffizier Dr. Griffith ermordet worden. Der Sohn von Dr. Griffith wird vermisst.

Wirtschaft und Schifffahrt

Verarbeitungsquoten im August. Die Verarbeitungsquoten der Mühlen mit einem Grundkontingent von über 500 t sind für den Monat August 1942 in Roggen auf 5 Prozent des Grundkontingentes festgesetzt worden. Für Weizen betragen sie 6 Prozent des Grundkontingentes. Die Vierteljahresquoten betragen für die Mühlen, die ein Grundkontingent bis einschl. insgesamt 500 t Roggen und Weizen haben, 25 Prozent des Roggen- und Weizenkontingentes, für Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als 500 t 16 Prozent des Roggen- und 13 Prozent des Weizenkontingentes.

Ostland Chemische Reinigungsbetriebe. Beim Amtsgericht Hannover wurde die Ostland Chemische Reinigungsbetriebe m. b. H., Hannover, eingetragen. Gegenstand ist Errichtung und Betrieb von Betrieben für chemische Reinigung, Färberei und Wäscherei, insbesondere für Uniformen und Berufskleidung im Osten, außerhalb des jetzigen Reichsgebietes. Stammkapital 150 000 RM.

Neues Schiff für Nordstjernan. Auf Kockums mechanischer Werkstatt in Malmö ist vor kurzem für Rechnung der Stockholmer Rederi A/B Nordstjernan ein neues kombiniertes Fracht- und Passagiermotorschiff vom Stapel gelassen worden. Das Schiff wird für die höchste Klasse von Lloyd's Register gebaut und hat eine Größe von 7650 BRT.

Berliner Börse. Abgesehen von wenigen Ausnahmen hielten sich die Wertschwankungen bei Festsetzung der ersten Kurse an den Aktienmärkten auch zu Beginn der neuen Woche in engen Grenzen. Den Kursveränderungen lagen weiterhin nur unbedeutende Orders zugrunde. Noch immer ist die Zahl der Strichnotierungen infolge des fehlenden Angebots sehr hoch. Gegen Ende des Verkehrs war die Kursentwicklung an den Aktienmärkten unregelmäßig. Bekula schlossen 1 und Erdöl 1/2 Prozent über erstem Kurs, während Hoesch und Klöckner 1/2 bzw. 1/2 Prozent ihrer Verkaufspreise wieder hergeben mußten. Am Kassamarkt waren Banken vereinzelt leichter befestigt. Am Schiffsverkehrsaktienmarkt mußten Hapag 1% und Norddeutsche 1/2 Prozent hergeben. Die zu Kassakursen gehandelten Industriepapiere lagen nicht einheitlich.

Wasserstände. Sämtlich vom 10. 8. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik + 27, b 13; Moderschan — 75, b 2 — Eger: Laun — 32, b 6 — Mulde: Düben + 48, b 7 — Saale: Naumburg-Grochütz 2,01, b 8; Trotha 1,72, b 10; Bernburg 1,86, b 12; Calbe Oberpegel 1,69, b 4; Unterpegel 2,67, b 21; Grizelme 2,63, b 19. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,04, unv., Unterpegel 75, b 5; Rathenow Oberpegel 2,39, b 1, Unterpegel 1,25, b 4; Havelberg 1,29, b 8. — Elbe: Neuenburg — 7, b 7; Brandeis — 68, b 14; Melnik + 47, a 2; Leitmeritz 2,62, a 2; Augst 2,10, a 3; Nestomitz 2,10, b 4; Dresden 1,44, b 13; Torgau 2,19, b 13; Dessau-Roßlau 1,87, a 7; Aken 1,98, a 7; Barby 1,99, a 1; Magdeburg 1,90, unv.; Tangermünde 2,57, b 5; Dommühlenholz 2,80, b 7; Wittenberge 2,52, a 1; Dömitz 1,86, b 6; Hohnstorf 1,66, b 19.

Verlag: Charles Coleman K.-G. und Wollenweber-Druckverlag GmbH, Lübeck. Hauptschriftleitung: August Glasmeier, Hans Holmuth Gerlach. Druck: Charles Coleman K.-G. Lübeck.

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Lila Rieckhoff + Obgef. Rieckhoff, Lübeck, Oberstraße 34. (*1923) Als Verlobte grüßen: Frieda Jasper, Heime (Dithmarschen) + Hans Böbs, Travemünde, 3. Jt. Kriegsmarine 9. 8. 1942. (*1921) Als Verlobte grüßen: Annemarie Diedmann, Rendsburg, 3. Jt. Lübeck + Karl Rieckhoff, Stockelsdorf/Lübeck, August 1942. (*1921) Als Verlobte grüßen: Anni Thiele, Raguhn, Schloß Liebehna + Kurt Falk, 3. Jt. Wehrmacht, Jöhnen im August 1942. (*1921) Ihre am 8. August vollzogene Vermählung geben bekannt: Heinrich Dagt + Liefel Dagt geb. Rosen. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Glückwünsche u. Geschenke. Lübeck-Schlutup, 10. 8. 42. (*1906) Ihre danken herzlich für die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung. Uffz. Erich Junge, Magdeburg, Heintzestraße 12, 3. Jt. Lübeck + Marianne Junge geb. Scheel, Lübeck, Sächsishe Str. 3, I. (*1942) Die danken herzlich für die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung. Uffz. Erich Junge, Magdeburg, Heintzestraße 12, 3. Jt. Lübeck + Marianne Junge geb. Scheel, Lübeck, Sächsishe Str. 3, I. (*1942)

Unser geliebter, einziger Junge, mein lieber Bruder Jürgen Hardt Inhaber des EK 2. Kl., des silb. Pioneer-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens mußte im Alter von 20 Jahren bei den Kämpfen im Osten am 7. Juli 1942 sein junges Leben lassen. In tiefem Schmerz Paul Hardt und Frau, Magdalena Hardt. Niendorf (Ostsee), August 1942. Bitte keine Besuche. (*1922)

Mein innigstgeliebter Mann, Renates zärtlicher Vater, unser einziger Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Oberleutnant und Komp.-Chef in einem Schützen-Batallion Hans Wolfgang Schreyer starb am 27. ul bei einem Sturmangriff im Osten den Helden Tod. In tiefer Trauer Margot Schreyer geb. Hausschild und Renate. Familie Hermann Schreyer, Eger. Familie Otto Hausschild, Lübeck, Marquardplatz 8. Bitte keine Besuche. (*1929)

Am 27. Juli verstarb nach schwerer Verwundung im Osten in einem Feldlazarett unser lieber, einziger, herzensguter Sohn, mein lieber Bruder Hermann im 21. Lebensjahre. In tiefer Trauer Fritz Dülsen und Frau Frieda geb. Griem nebst Tochter Magda und alle, die ihn gern hatten. Braak, Post Stapelfeld, im August 1942. (*1921)

Heute entschlief sanft im Alter von 87 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante Frau Maria Stender geb. Schomacker Im Namen der Hinterbliebenen Elisabeth Zschiesche Ww. geb. Stender, Meno Stender und Frau Frieda geb. Pahlke und alle Angehörigen. (*1938) Lübeck, Adlerstr. 8a, pfr., den 7. August 1942. Trauerfeier am Mittwoch, dem 12. August 1942, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser guter Vater und Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Gastwirt Otto Martiensens im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen der Familie: Anna Martiensens geb. Krohn. Otto Martiensens und Frau Liselott geb. Böhnert und zwei Enkelkinder. (*1916) Lübeck, Heimsäulen 23, den 10. August 1942. Trauerfeier Freitag, den 14. August, nachmittags 2.30 U., in d. St.-Lorenz-Kirche. Ewige Kranzspenden an Gebr. Müller, Bestattungs-Inst., Lübeck, Mühlensstr. 13, erbeten. Bitte keine Besuche. (*1942)

Heute erlosch ein sanfter Tod nach einem arbeitsreichen Leben meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Urgroßvater, den Gärtnerbesitzer Hans Hinrichsen im 75. Lebensjahre von seinem schweren Leiden. In stiller Trauer: Ernestine Hinrichsen geb. Westphal, Charlotte Heitmann geb. Hinrichsen und Kinder. Frida Dalkenhausen geb. Hinrichsen u. Kinder. Hans Hinrichsen. Fissau, 8. Aug. 1942. Trauerfeier am Donnerstag, 13. Aug., 15.30 Uhr, in der Kapelle des Kreiskrankenhauses in Eutin. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (*1912)

Am Sonntag morgen entschlief ganz unerwartet mein lieber Mann, Klein-Jürgis lieber Vater, mein guter Sohn, Neffe und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Walter Levwow im 37. Lebensjahre. In tiefer Trauer Lisa Levwow geb. Kroll und Klein-Jürgi. Ernst Levwow. Meta Levwow. Marie Kroll geb. Joppich. Franz Slamer und Frau Magda geb. Levwow. Hans Groth, z. Zt. im Osten, und Frau Meta geb. Levwow. Else Levwow. Lübeck-Moisling, Mühlweg 8. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, dem 13. August, 15 Uhr, von der Kirche in Genin aus. (*1905)

Nach schwerer Krankheit entschlief am 8. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner Heinrich Puls im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Johanna Puls geb. Scharne. Hugo Otto und Frau Friedel geb. Puls, Lübeck. Gertrud Stegmann geb. Otto. Ziefhen b. Ratzeburg i. Lbg., den 10. August 1942. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus in Ratzeburg aus statt. (*1912)

Am 10. August entschlief mein treuester Vater, mein lieber Schwager, der Geheime Postrat u. Oberpostrat Alfred Hirth im 81. Lebensjahre. Dr. Käthe Hirth, Studienrätin. Auguste Quasig. Lübeck, den 11. August 1942. Kronsforder Allee 11. Trauerfeier Donnerstag, den 13. Aug., nachm. 3.15 Uhr, im Krematorium. Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen. Ewige Kranzspenden an Gebr. Müller, Bestattungs-Inst., Lübeck, Mühlensstr. 13, erbeten. (*1942)

Nach langer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann und guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Otto Schelewsky im 49. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen Lidy Schelewsky geb. Eckmann und Tochter Gerda. Lübeck, Lützowstraße 19.1., den 9. August 1942. Beerdigung am Donnerstag, 13. August, 13 Uhr, von der Kapelle des Vorwerkes Friedhofes aus. (*1912)

Nach schwerer Krankheit entschlief am 8. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner Heinrich Puls im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Johanna Puls geb. Scharne. Hugo Otto und Frau Friedel geb. Puls, Lübeck. Gertrud Stegmann geb. Otto. Ziefhen b. Ratzeburg i. Lbg., den 10. August 1942. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus in Ratzeburg aus statt. (*1912)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen, auch Herrn Pastor Beckemeier, unseren innigen Dank. (*1912) Erwin Schwarz und Kinder. Lübeck, Königstr. 121, im August 1942.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 8. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner Heinrich Puls im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Johanna Puls geb. Scharne. Hugo Otto und Frau Friedel geb. Puls, Lübeck. Gertrud Stegmann geb. Otto. Ziefhen b. Ratzeburg i. Lbg., den 10. August 1942. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus in Ratzeburg aus statt. (*1912)

Grundstücke 1a. Wädherei u. Wohngrundstück, 20 m. u. Lübeck, auch für andere Zwecke passend. 30.000 RM., 15-20.000 RM., zu verp. durch Hausm. Redels, Hamburg 21, Hofweg 1. S. 22 69 03. (*1929)

Ziegel in Holstein mit neuen Gebäuden u. kompletter Einrichtung, verkehrsgünstig gelegen, Jahresproduktion 3 Mill. Steine, soll bei 120.000 RM. u. verkauft werden. Näheres durch die Mutterfirma Schleswig-Holsteinische Grundstücksvermittlung, Rendsburg, Jungfernstieg 11. Fernspr. 2521. (*1931) Ewige Kranzspenden an Gebr. Müller, Bestattungs-Inst., Lübeck, Mühlensstr. 13, erbeten. (*1942)

Nach langer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann und guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Otto Schelewsky im 49. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen Lidy Schelewsky geb. Eckmann und Tochter Gerda. Lübeck, Lützowstraße 19.1., den 9. August 1942. Beerdigung am Donnerstag, 13. August, 13 Uhr, von der Kapelle des Vorwerkes Friedhofes aus. (*1912)

Nach schwerer Krankheit entschlief am 8. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner Heinrich Puls im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Johanna Puls geb. Scharne. Hugo Otto und Frau Friedel geb. Puls, Lübeck. Gertrud Stegmann geb. Otto. Ziefhen b. Ratzeburg i. Lbg., den 10. August 1942. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus in Ratzeburg aus statt. (*1912)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen, auch Herrn Pastor Beckemeier, unseren innigen Dank. (*1912) Erwin Schwarz und Kinder. Lübeck, Königstr. 121, im August 1942.

Gold. Glieder-Armband a. 8. 8. Lübeck, Travem., Primall verl. Geg. Belohn. abg. od. Nachr. an Matuti, Trabelmannstr. 41. Tel. 2 92 14. (*1942) Weinrot-blauer Handtuch verloren, Straßens. Schwarz. A. bis Markt a. 5. 8. 42. Käte Woods, Ludwigstr. 82, I. Etage 1. (*1942)

Gold. D-Armbanduhr in der Nacht v. Sonnabend 3. Sonntag verloren. Geg. Finderlohn abzug. bei Kiehl, Katharinenstraße 41. (*1942) Kleiderbügel (Seide) v. Jürg. W. Str. b. Roedfr. verl. Geg. Belohn. abg. Roedfr. 10, part. (*1942) Der Junge, d. am Sonnab. Portem. m. 14 RM. verl. hat, kann das. verjährt, bei mir abhol. Zeitungshand Holstenbrücke. (*1946) Sonntag a. d. Freilichtbühne Glace-Handschuhe liegen gel. Abzugeben Schützenstr. 63, I. I. (*1946) Herrenschirm stehen gelassen. Lebensmittellgeschäft Hühtr. 119. (*1942) Deutscher Klein-Schiff entl. Farbe: braun. Wiederbringer erhält gute Belohn. Heinrich Kärten, Schwarzenfel i. Lbg., Grabauerstr. 24. (*1946) Tauben entflohen, Ring 42 (schw. weiß, weiß-braun, blau-fahl). Tel. 2 24 16. (*1946) Grüner Wellenfittich entflohen. Geg. Belohnung abzugeben. Jürg. Gartengrube 44/11. (*1946) Zugelassen 1 schwarzbunte Starke, tragen, Alter etwa 2 Jahre (mehr weiß, wie schwarz gezeichnet und ziemlich trummer Rücken). Eigentumsrechte sind binnen 14 Tagen hier geltend zu machen, andernfalls der Verkaufserlös hier niedergelegt wird. Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde. Trittau. (*1946) Zugelassen 1 Mutterfittich. Otto Stender, Gleichenberg. (*1946) Gefunden ein gold. Ring. Gegen Entf. d. Unkosten abzugeben. Moissinger Allee 77, I. links. (*1946) Am Sonnabend, 7. August, halbmündliche Enten abhandeln gelommen. 20 RM. Belohnung. Verdingenheit aufgehoben. Otto Möller, Ober-Bülow. (*1946)

Nach schwerer Krankheit entschlief am 8. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner Heinrich Puls im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Johanna Puls geb. Scharne. Hugo Otto und Frau Friedel geb. Puls, Lübeck. Gertrud Stegmann geb. Otto. Ziefhen b. Ratzeburg i. Lbg., den 10. August 1942. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus in Ratzeburg aus statt. (*1912)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen, auch Herrn Pastor Beckemeier, unseren innigen Dank. (*1912) Erwin Schwarz und Kinder. Lübeck, Königstr. 121, im August 1942.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 8. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner Heinrich Puls im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Johanna Puls geb. Scharne. Hugo Otto und Frau Friedel geb. Puls, Lübeck. Gertrud Stegmann geb. Otto. Ziefhen b. Ratzeburg i. Lbg., den 10. August 1942. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus in Ratzeburg aus statt. (*1912)

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Amthches

Sprechstunden der Angestelltenversicherung finden in Lübeck bis auf weiteres von Mittwoch, 12. Aug. 1942 ab, an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat von 10—12 Uhr bei der Städtischen Arbeitsvermittlung, Fleischhauerstraße 55—57, Schalter 21a, statt. Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Überwachungsstelle Kiel. (32767)

Wittelschleifungsfälle des Wirtschaftsamts. Die Wittelschleifungsfälle sind von St. Annenstraße 1—3 nach

Georgener 31 (Zurückhalt der Dom-Volkschule) verlegt worden. Sie ist heute geöffnet: Täglich von 9—11 Uhr; außerdem montags, dienstags und donnerstags von 15—17 Uhr und freitags von 17—19 Uhr. Lübeck, den 10. August 1942. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. (32088)

Kreis Herzogtum Lauenburg

Vormerkung von Hunden für den Seeresdienst. Eine Vormerkung für Hunde findet statt am 12. 8. 1942, um 14 Uhr auf dem Schulhof der Adolf-Hitler-Schule in Mölln. Hierzu sind sämtliche Hunde im Alter von 1—9 Jahren und einer Höhe von 45 cm aufwärts, mit Ausnahme der Jagdhunde, vorzuführen. Mölln in Lbg., den 8. August 1942. Der Bürgermeister. (32727)

Kreis Oldenburg

Sprechstunden der Angestelltenversicherung findet am Donnerstag, dem 13. August 1942 in Neustadt in der Zeit von 10—12 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Überwachungsstelle Kiel. (32781)

Geschäftsverlegungen

Erwin Matz, Büromöbel u. Bürobedarf, Fernruf 21510, jetzt Poststraße (Barade). (30787)

Commerzbank Filiale Lübeck, Geschäftsräume jetzt Königstraße 1—3, Fernruf 2 58 91—2 58 93. (10575)

Schuhhaus Heinrich, jetzt Königstraße 36, im Vorderhaus der Firma Ernst Brandes. Fernruf 2 78 78. (10679)

G. Lehmann, Essigfabrik, General-Alt. Nachen-Bezirk, jetzt Lübeck, Poststraße 21. Fernruf 2 69 81. (10709)

Leinenhandlung Grete Schnoor jetzt Hühnerdamm 20. Ruf 2 41 74. (20867)

Schumann, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Arbeitskreis für Lederwaren mit Lederwaren für alle. (20889)

Die Qualitäts-Damenwelt u. Herren-Moden, jetzt Gr. Burgstraße 51 (früher Reich). (10836)

C. Steinhilber, geg. 1895, Möbelfabrik, jetzt Gr. Burgstraße 51 (früher Reich). (10836)

Lübeck-Modierungen. — Mett, jetzt Marquardstraße 7, II. (14945)

Lübeck-Modierungen. — Mett, jetzt Marquardstraße 7, II. (14945)

Lübeck-Modierungen. — Mett, jetzt Marquardstraße 7, II. (14945)

Geschäftsanzeigen

Industrie- u. Schiffbau- u. Werftbedarf Schürmann & Martin, Königstraße 80. Ruf 2 47 39/2 47 58. (20647)

Stieperi für Leder und Stoffe. — Mett, jetzt Marquardstraße 7, II. (14945)

Stempel, Schilder, Schablonen. — Rudin, Waigfelder Straße 36, Große Bleichen 65. Ruf 3 43 716. (32035)

Foto-Züger, vorm. Paulsen, jetzt Adenaustraße 11a. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr. Freitag u. Sonntag geschlossen. Bis auf weiteres keine Porträtaufnahmen. (10758)

Erhöhter Kfz. Einmachzucker. (20550)

F. H. Rein, beide Häuser, Manufakturwaren und Herren-Bekleidung, jetzt Poststraße 25—33, I. Etod, Eingang durch die Kupa. (30771)

Lederwaren in mod. Modellen. — Drogerie Julius Vogt, Ede Hühner- und Königstraße. (20921)

Haftungs- u. Druck durch M. Hansen, Hamburg-Brandsdorf, Andreas-Baumbach-Straße 8. (40663)

Deuts. u. Brit. Schreibmaschinen gegen Bezugsgegenstände lieferbar. Günther Böhme, Poststraße 11. (10966)

Lübeck-Modierungen. — Mett, jetzt Marquardstraße 7, II. (14945)

Industrie- u. Autobedarf. Kühle, untere Bredersgrube 75. (10769)

Vermietungen

Unt. möbl. Zimmer mit Verh. z. dm. Ang. u. N 118 an die Zg. (14646)

Möbl. Zimmer zu dm., Wäsche muß gehalten werden. Zu bef. v. 8—10 Uhr. Schlumacherstr. 5/4. (15025)

Einige Schlafstellen für Herren und Damen frei. Näheres in der Geschäftsstelle der Zg. (3154)

Zimmer an drei Herren zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. (14915)

Wohnungsauch

Viete 2-Zimmerwohnung, nahe 2-Z. Wohnung mit Balkon. Angebote u. N 136 an die Zg. (14446)

2 1/2-Zimmerwohnung mit Garten gegen sonnige 2-Zimmerwohnung 3. taufchen. Angebote unter N 109 an die Zg. (15176)

Mietgesuche

Zuche 3-4-Z.-W., Lübeck, Schwarz- tau oder Stiegebach, Monatsmiete bis ca. 180 RM. C. Hollmann, Lübeck, Poststraße 21. (28894)

2 möbl. Zimmer mit Küche od. Kch. Benutzung in Travemünde od. Umgebung für sofort gesucht. Dampfheizung kann mit übernommen werden. Ang. an D. Hartmann, Travemünde, Festungstraße 32. (32795)

Ang. möbl. Zimmer gesucht von 50-jähr. Kaufmann. Angebote unter N 127 an die Zg. (15046)

Ja. Mann, leb. sucht f. möbl. Zim- mer, mögl. Nähe Bahnhof. Ang. u. N 88 an die Zg. (2592)

Sonniges, nett möbl. Zimmer dring- gesucht. Kettstr. 14. (14576)

Möbl. sonniges, gut heizb. Zimmer, mögl. mit Couch, gef. Angeb. an Ballettmeisterin Hanna Seyferth, Städtische Bühnen, Lübeck. (20985)

Nettes möbl. Zimmer v. jg. Mädchen gesucht. Angebote unter N 52 an die Zg. (2754)

Garage f. BSW. (aufbauen) in Bad Schwartau gef. Ang. u. N. Pr. an Frau Weg, Lübeck-Brandsdorf. (14385)

Unterkellraum für Lastwagen zu mieten gesucht. Angebote unter N 48 an die Zg. (32781)

Kaufgesuche

50- und 100-kg.-Transportkäse und 25- und 50-kg.-Transportkäse, gebraucht, kauft in jeder Menge G. Machunski, Hambg. 1, Hammerbrookstraße 69. (32551)

1 Photo, 6x9, Rollfilm-Klappappa- rat, zu kaufen gesucht. Angeb. u. N 888 an die Agentur der Zg., Schudardt, Travemünde. (32798)

Hand-Reisefloßer u. Stadtfloßer gesucht. — Otto Senf, Schützenstraße 27, I. (2804)

Transp. Kachelofen zu k. f. f. f. Schulte, Stedelsdorf, Vohrader Weg 4. (14855)

Schwarze und rote Johannisbeeren zum Selbstpflücken gesucht. Travemünde, Hofe 23, I. (32787)

Gas-Waschmaschinen od. Elektro-Spender zu kaufen gesucht. Ang. u. N. Pr. an Frau Weg, Gut-Brandsdorf. Lübeck 24 204. (14898)

Gut erhaltene Kinderportarre gef. Angebote erb. Frau Daeger, Travemünde, Höhenstraße 11. (32741)

Teelampfen od. Spiegelarmen zu kaufen gesucht. — Ditzke 48, I. (15135)

Briefmarken-An- u. Verkauf. D. St. 88, 11. (20719)

Anlauf v. Gold u. Silber. Otto Bohmeyer, Goldschmiedstr. 17, Nr. 25. Gen.-Nr. N u. C 41/8781. (10740)

Goldmünzen mit Sammlerwert, alte Münzen aller Art kauft Karl Kreh, München 25, R. 42/1. (40071)

5 Pfd. Bettfedern u. 1 garn. Stuhlwagen gesucht. Angebote unter N 54 an die Zg. (2804)

Ein gut erh. Öpernglas zu k. f. f. Ang. u. N 51 an die Zg. (2704)

Mädchen-Kanzel zu kaufen gesucht. Ang. u. N 118 an die Zg. (15256)

Reinmädchen zu sofort gesucht. — Angebots unter N 47 an die Zg. (32781)

Gewerbliche

Wir suchen 20 Eisenbahnarbeiter für mehrere Betriebe- und Maschinenfabriken, 1 Lagerhof zum sofortigen Einlass. Bewerbungen an Baugesellschaft, Daneberg, Dortmund, Böttgerstraße 18. (40668)

Stahlmühle sucht gut empfindlichen Obermüller. Wegen Eintrittstermin, Gehaltsforderung und. Schreiben Sie bitte unter N 87 an die Lübecker Zeitung. (40665)

Wachmann für Baumaschinen gesucht. Behrens & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Überprüfer für Kraftfahrzeuge zu sofort gesucht (auch Ausländer) — Kundendienstfahrer. Brauerei Hans Wilden, Engelswisch 19. (20777)

Wachmann für Gemeinschaftslager (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (10775)

Wachmann für Baumaschinen (nachts) gesucht. Mfr. Jagelstein, Maschinenfabrik, Lüb.-Travemünde. (10775)

1 Arbeiter a 3 Beifahrer für Kraftwagen stellt ein Carl Varies, Varies & Sohn, Watenighr. 14. (10737)

Gewandter Kellner gesucht. Hotel Jenjen. (107

Lotta und zwei Mann kämpften sich durch

Bolschewistischer Ueberfall auf die Landzunge am Strom — Zwei Tage und zwei Nächte im Gewaltmarsch durch den Urwald

Die Heldengeschichte einer „Lotta“ wird hier erzählt, eines Gliedes jener finnischen Organisation, die der kämpfenden Truppe nicht nur technische Helferinnen und Krankenpflegerinnen, sondern auch Kameradinnen auf einheimischen Vorpösten stellt. Vom Ufer des Wildstroms irgendwo in Lappland durch Stromschnellen und durch den in Sonnenglut dampfenden Urwald, durch Dornenbüschel und Millionen von Mühen führt der Weg der tapferen Frau und ihrer Kameraden.

Pk. Lappland, Anfang August. Paavoo und Reino, zwei finnische Grenzjäger, stehen im Urwald auf Feldwache, eine Kameradschaft in wortloser Treue; schon im Winterkrieg haben sie sich zusammengefunden. Sie waren als Stützpunktbedeckung zurückgeblieben, da der Zug schon seit Tagen auf einem Aufklärungs-vorstoß mit feindlichen Kräften im Gefecht lag. Betreut wurden sie von der Lotta Kilpivirta, der Frau eines Grenzjägerunteroffiziers. Sie verlor die Männer mit Eisen und Getranks, reinigt die Wälder und bringt mit fräulichen Gesicht ein wenig von der heimatischen Wärme in das kleine Blockhaus am Fluß.

Der einzige mildere Fleck in diesem Urwald ist die kleine Landzunge, die sich in das Flußtal hineinzieht. Hier steht das Blockhaus und die behelfsmäßige Sauna und der Herd aus Steinen gebaut, auf dem die Lotta kleine, runde Kuchen backt, die sie in das siedende Fett taucht, bis sie die richtige, knusprige, hellbraune Färbung zeigen.

Es entspricht keineswegs der Dienstvorschrift, wenn die Lotta vor dem Herd, zwar mit der schmutzigen Schürmücke, ansonsten aber nur mit einem Badeanzug bekleidet ihres Amtes wartet. Doch im Urwald hat sie wahrhaftig keine Repräsentationspflichten zu erfüllen, und vor allem ist auf diese Weise die mittägliche Gluthitze überhaupt einigermaßen zu ertragen. Der letzte Kuchen hat in der Zeitbühne keine verlockende Tönung erhalten, und nun häuft sie auf dem Teller einen flackernden Berg zusammen und wartet auf die Männer.

„Wo sie heute nur bleiben?“ Das Gesicht reinigend, steht sie am Fluß. Das Spiegelbild der schlanken, jungen Frau zittert in hellen Konturen auf dem strömenden Wasser. Da hört sie Schritte, die auch das Dröhnen des Wasserfalls noch übertönen, und jetzt auch das langsame Stottern eines feindlichen Maschinengewehrs. Danach immer wieder Gewehrschüsse. Sekundenlang steht sie erschrocken, denn sie kennt die einzelnen Waffen schon am Klang der Schüsse und weiß daher, daß ihre Soldaten mit einer Feindgruppe in Gefechtsberührung stehen. Dann jagt sie in langen Sprüngen dem Blockhaus zu und erblickt hier Paavoo, der mit leuchtenden Augen auf der Lichtung eintritt. „Lotta, Sie müssen sofort zurück, die Sowjets können jeden Augenblick vorstoßen!“

Damit drängt er sie bereits in das Haus, reicht ihr Kompaß und Armeepistole, ohne ihr Zeit zu lassen, sich noch ein Kleidungsstück überzuziehen.

Aus nächster Nähe schallt jetzt das Gewehrfeuer vom Urwald herüber. Reino taucht aus dem Dickicht auf, wirft sich hinter einen Stein und schießt blitzschnell den ersten Verfolger nieder, der fiebernd auf die Lichtung heraustrat. Doch andere Schützen der Sowjets haben sich am Rand der Lichtung in guter Deckung aufgebaut, Querschläger raseln durchs Geäst der Bäume. Nahe beieinander liegen jetzt die beiden am Boden und feuern abwechselnd. Auch die Lotta hat sich hinter einen Stein gelegt. Es bleibt keine Wahl. Die Gegner haben ihnen den Rückweg verlegt und sind sehr bald überlegen. Ränger Widerstand wäre sinnlos, und die beiden haben sich nun einmal in den Kopf gesetzt, die Lotta um jeden Preis heil aus diesem Wirbel nach Haus zu bringen.

Es bleibt nur der Weg über den Fluß. Dröhnen find sie in Sicherheit, denn die Sowjets werden diesen Weg nicht riskieren, der mit

Wahrscheinlichkeit den Tod bedeutet. Während Reino sich der Kleider entledigt, hält Paavoo mit wohlgezielten Schüssen die Angreifer in Schach, die sich nicht näher als hundert Meter heranwagen. Danach übernimmt Reino den Feuerkampf, und nach kurzer Verständigung machen sie den Sprung in den Fluß, während die Kugeln der Sowjets an die Steine klatschen.

Mit atemraubender Geschwindigkeit reißt Wogen und Wirbel die Schwimmer über Steine hinweg in den Strudel der Stromschnelle, wo Schaum und Gischt wie glühende Kristallfontänen in der Sonne sprühen. Die Lotta schwimmt wie ein Fisch und weicht geschickt den Steinen aus, die mitten im Flußbett liegen. Von dem Gewalt des Wasserdrucks aber wird Paavoo gegen einen Stein geschleudert, betäubt treibt er im Wogenhüll weiter, eine klaffende Wunde am Hinterkopf.

Nach einigen hundert Metern endlich, da sich die Gewalt des Wasserfalls im breiten Bett gebrochen hat und die Wasser ruhiger fließen, erkennt die Lotta den hilflos treibenden Paavoo, der sich nur noch mit matten Bewegungen über Wasser hält. Sie arbeitet sich an ihn heran, erfährt ihn mit dem geliebten Griff des Rettungsschwimmers und rudert nun, selbst erschöpft und geschwächt, mit übermenschlicher Kraftanstrengung dem Ufer zu. Da treibt auch Reino heran und hilft beiden, die letzten Meter zu schaffen. Als sie den Uferstrand erreichen, brechen die drei erschöpft in die Knie, liegen mit fliegendem Atem

zwischen Sand und Steinen, unfähig, ein Glied noch zu rühren; ein dankbares Ziel für die Sowjets, die nun auf Weilenabstand ein zwar erfolgloses Scheibenschießen auf sie veranstalten. So liegen sie minutenlang. Dann erhebt sich Reino endlich, und mit der Lotta, die auch bald wieder bei Kräften ist, trägt er Paavoo weiter hinein in den Urwald und hinter Steine, wo sie vor den Augen der Sowjets geschützt sind.

Der Fluß hatte ihnen das Leben belassen, ob auch der Urwald so gnädig sein würde? Dieser Rückmarsch zur Truppe, den drei Menschen, die Lotta im Badeanzug, nur mit einem Hemd bekleidet, die beiden Männer, in Angriff nahmen, wurde zu einer fast unbegreiflichen Willensleistung. Jeder Meter von rund 30 Kilometern, die sie der Umweg zur Truppe kostete, mußte mit Händen und Füßen erkämpft werden. Dornen und Äste rissen blutige Streifen in die Haut, schonungslos waren sie der Blutgier tausender Mücken ausgelegt, Hunger und Durst fragten sich tief ein, bis der Organismus auch schon für diese Schmerzen unempfindlich war. Aber sie hielten durch, nicht nur die beiden Soldaten, viel mehr noch die Lotta, die trotz der unfähigen Strapazen ständig Paavoo's Kopfverband erneuerte, Heilblätter auflegte und fühlende Farnwedel. Zwei Tage und zwei Nächte lang, stundenvierzig grauame Stunden in der nächtlichen Kälte, dem Glutbauch der Tageshitze in der uferlosen Weite des Urwaldes.

Am dritten Tag erreichten sie den Gefechtsstand, machte der ältere Paavoo dem Kommandeur seine Meldung.

Seit diesem Tag aber nimmt Lotta Kilpivirta im Bataillon den Ehrenplatz ein, und jeder grüßt sie wie den tapfersten Soldaten des Heeres.

Kriegsbericht Groß-Talmon.

Tabak, Baumwolle, Tee, Reis

Subtropische Sonderkulturen in Kaukasien.

Unsere Soldaten dringen unaufhaltbar in das Gebiet des Kaukasus-Vorlandes vor und haben damit nicht nur die Tore zu den wichtigsten sowjetischen Erdböden, sondern auch zu besonders fruchtbarem Land aufgetan: Kaukasien. Das so benannte Gebiet wird vom Kaukasus in einen nördlichen und einen südlichen Teil aufgespalten. Neben Getreide und Wein gedeihen hier viele Sonderkulturen, die den Bolschewiken wertvollste Nahrungsprodukte liefern. Für diese Sonderkulturen ist in erster Linie Südkaukasien geeignet, das nach Süden hin offen liegt und gegen die kalten Nordwinde vom Kaukasus abgeschirmt wird. Aber auch nördlich des Kaukasus, namentlich in den meeresnahen Gebieten, gedeihen solche Sonderkulturen, von denen Baumwolle, Reis und Tabak besonders zu erwähnen wären. Von besonderer Bedeutung ist schon seit langer Zeit der Tabakbau in Kaukasien. Er soll 1939 gegen 80 000 Hektar betragen haben, das wären 80 Prozent der gesamten Tabakfläche der Sowjetunion. Angebaut werden zum großen Teil ausgetrocknete Orienttabake, deren Samen aus der Türkei stammen. Die gesamte Tabakerzeugung wird auf jährlich 60 bis 70 Mill. Klg. geschätzt. Eine zweite sehr wichtige Sonderkultur ist die Baumwolle. Man schätzt die gesamte Baumwollfläche Kaukasien auf rund 300 000 Hektar. Die Hektarerträge schwanken sehr, je nachdem, wie der Boden bewirtschaftet wird. Die Anbaufläche des Teestrauchs beträgt rund 50 000 Hektar. Die Teeproduktion stellt sich nach sowjetischen Angaben auf etwa 45 000 Tonnen, womit Kaukasien an 6. Stelle unter den Teeproduzenten der Welt steht. Der Teeanbau ist vornehmlich auf Südkaukasien, die heißen und z. T. noch von Urwäldern bedeckten Küstengebiete am Schwarzen Meer beschränkt. Von beträchtlicher Bedeutung ist auch der Reisbau in Kaukasien. Er hat sich sehr schnell entwickelt, und zwar sowohl nördlich als auch südlich des Kaukasus. Es scheint, daß der Reisbau trotz der bisher erzielten Vergrößerungen erst am Anfang seiner Entwicklung steht. Die sowjetische Agrarpolitik förderte in Kaukasien auch planmäßig die Anpflanzung von Maulbeerbäumen und die Seidenraupenzucht. Die kaukasische Kokonerzeugung stellte einen Großteil der sowjetischen Kokonerzeugung dar. Unter den

sonstigen Sonderkulturen sind besonders zu erwähnen der Anbau ausgedehnter Citrusplantagen, die 1940 bereits 17 000 Hektar überzogen, sowie der Gartenbau, der gegen 65 000 Hektar Boden beansprucht. Weiter hat man verschiedene subtropische Gewürze, Medizinal- und Industriepflanzen und Hölzer in Kaukasien angebaut. Dazu gehören Krapp, wilder Safran, Bambusrohr, Tongbaum, Eufaspius und Zedernholz. 1939 meldete die Statistik Korkstumpenpflanzungen von 1000 Hektar, Bambusrohrkulturen von 650 Hektar, sowie einen Tongbaumbestand, der rund 15 800 Hektar bedeckte. (Der Tongbaum liefert ein sehr wertvolles Holz.)

Opium aus Moskau

„Die USA und wir können 80 Millionen Soldaten ausstatten und ausrüsten!“

Mit welcher Naivität selbst bolschewistische Offiziere von einiger Lebens- und Welterfahrung auf den Schwindel ihrer Macht haben eingehen und blind ins Verderben rennen, davon erzählt Kriegsberichterstatter Hans Joachim Selbmann in einem R.-Bericht, in dem er die Vernehmung eines kürzlich im Osten gefangenen Ingenieursoffiziers schildert. Der Mann, der einen besonders intelligenten Eindruck macht und schon im Weltkrieg mitgekämpft hat, hält sogar die Kesselschlachten mit ihrer Hinopferung von gewaltigen Menschen- und Materialmassen für einen „Schachzug“ seiner Führung und begründet seine Siegeszuversicht wie folgt:

„Ich habe in einer unserer illustrierten Zeitschriften gelesen, daß die USA-Amerikaner ein Volk von 130 Millionen Menschen sind und eine Armee von 30 Millionen Soldaten aufstellen und ausrüsten können. Wir sind ein Volk von 200 Millionen Menschen und können demnach (!) eine Armee von etwa 50 Millionen aufstellen. Das sind zusammen 80 Millionen Soldaten, also allein etwa so viel, wie die Deutschen überhaupt an Menschen besitzen.“ — Der Kriegsberichterstatter fügt dem treffend hinzu: „Da sieht man nun vor dieser mißbrauchten Naivität, die hoffnungslos verstrickt ist in das schillernde Netz eines todringenden Lügengespinnstes, die sich betraut auf dem neuen Opium der jüdisch-amerikanischen Sowjet-Gigantomanie und weiß nicht, soll man ob solcher vermorrenen Tollheit lachen oder Mitleid empfinden!“

Vorwärts, Vorwärts . . .



In schnellstem Vormarsch geht es zwischen Don und Kaukasus trotz glühender Hitze dem Feinde nach. Eilig aufgestellte Richtungswiesen zeigen den nachrückenden Kolonnen den Weg, wie hier ein sowjetisches Gewehr.

PK-Aufn. Kriegsberichterstatter Kempe (HH).

„Eli Marleen“ am Bosphorus

Im feindlichen Kasino „Tarim“, in Istanbul, so berichtet uns unser B.-Berichter, spielte das Orchester dieser Tage beim üblichen Tanztanz zum erstenmal „Eli Marleen“. Zwei englische Tantzahler, die sich bis dahin nach den Rhythmen englischer und amerikanischer Schlager gedreht hatten, gingen darauf brüsk zu ihren Tischen zurück, zählten und verließen das Lokal! In der Buchhandlung „Sugilia“, die in Istanbul ein Treffpunkt der plutofratzen Ausländer war, fehlen seit Wochen die englischen und amerikanischen Zeitschriften. Anlässlich erklärte die Verkäuferin in fürchterlichem Englisch, daß die Zeitschriften nicht mehr durchkämen. Heute fragt sie niemand mehr danach. . . Der letzte U.S.-amerikanische Journalist verließ Istanbul am Tage des Falles von Maria Matrat. Er sagte zum Hoteldirektor bei der Abfahrt: „Kommels Tants fahren rascher, als die türkische Bahn!“

Obsterfassung über ganz Europa

In München ist mit einem Kapital von 5 Millionen RM. eine Firma gegründet worden, die Obstäfte und Getränke herstellen will. Diese Säfte werden durch Auspressen des Wassers in den Früchten gewonnen. Das neue Unternehmen hat die Absicht, an 20 Orten in Europa und Afrika Gefrierapparate aufzustellen. In Italien, Bulgarien und den Niederlanden ist die Arbeit schon aufgenommen worden. Diese Neugründung ist ein Beispiel dafür, wie die europäische Zusammenarbeit neue Wege erschließt. Die Zitronen oder Apfelsine kostet in Sizilien nur wenig. Bis sie nach Deutschland kommt, ist sie aber schon mit einem Vielfachen des Wertes an Speise belastet. Dadurch, daß der große Wassererhalt ausgefroren wird, tritt eine große Gewichtserparnis ein. Außerdem werden die Ernährungswerte und Genusswerte der Früchte konserviert. Die Erzeugnisse der neuen Gesellschaft werden zunächst nur an die Wehrmacht geliefert.

Technische Nothilfe rettet Bruteier

In einer Hühnerfarm bei Speyer entstand durch Stromstörung die Gefahr, daß 8500 Bruteier verderben würden. Die Technische Nothilfe baute zwei Stromerzeuger auf, so daß die stromlose Zeit überbrückt wurde.

Ein Dichter der Heimat

Fritz Bau zum 70. Geburtstag

Einer der meistgelesenen plattdeutschen Autoren unserer Tage, der Erzähler Fritz Bau in Glückstadt, vollendete in Freude und Schaffensfreude das 70. Lebensjahr. Sein Leben und Schaffen ist untrennbar mit seiner Heimat Schleswig-Holstein verbunden. An der Kieler Förde, in Möltenort, ist er als Sohn eines Schiffers in einer alten Strohdachhütte geboren worden. Unter Fischern und Schiffen ist er aufgewachsen. Dann trat er in den Postdienst. Durch vielfache Verlegungen innerhalb Schleswig-Holsteins lernte er Volk und Landschaft dieses schönen Landes kennen. Die Werte des Mannes, der tief in die Herzen der bauerlichen Menschen schaute, wirken wunderbar lebensecht. Dichtung und Wahrheit verschmelzen bei ihm zu einer höheren Wirklichkeit, und echt wie die Gestaltung ist auch die urwüchsige niederdeutsche Sprache.

Für die Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft. Gauleiter Telschow erwarb von dem Bibliophilen Kasten in Bremen eine umfangreiche wertvolle Sammlung von Erstbruden an Werken Hoffmanns von Fallersleben und ließ sie als Schatzkammer der Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft an das Hoffmann-Museum in der osthammoverschen Stadt Fallersleben überreichen. Die Sammlung umfaßt 40 Bände, darunter an Erstbruden Hoffmanns u. a.: Deutsche Gesellschaftslieder des 16. und 17. Jahrhunderts, Altmännische Lieder, Deutsche Lieder aus der Schweiz, die Unpolitischen Lieder, Spenden zur deutschen Literaturgeschichte, Niederdeutscher Aesop, Kindlinge zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung, ferner Kinderlieder Hoffmanns und Noten.

Neuer Bühnenbildner für Schleswig. Der Bühnenbildner Paul Schönte, bisher Frankfurt a. M., ist an das Stadttheater Schleswig verpflichtet worden.

Ein besonderer Tag

Von Michael Molander

Obwohl ich mit geistlicher Gleichgültigkeit verberge, was in mir vorgeht, wundere ich mich doch darüber, daß niemand mir anmerkt, was heute für ein besonderer Tag ist. Ein überaus wichtiger Tag, allerdings nur für mich. Trotzdem braucht mir Arbeitskamerad Berthold nicht ausgerechnet jetzt seine Sonntagserlebnisse zu erzählen, die mich heute gar nicht interessieren. . . da müssen Sie unbedingt mal hin, idyllisch, jage ich Ihnen, und so bequem zu erreichen! Sie fahren am besten mit der 26 bis Endstelle, von dort ist es dann eine gute Stunde zu Fuß, immer durch den Wald. Hörtlich, sage ich Ihnen . . . !

So redet Berthold auf mich ein, während ich ihn am liebsten unterbrechen möchte: „Bitte, hören Sie auf, wissen Sie denn nicht, daß heute . . .“ Doch ich will mir nichts anmerken lassen, heuchele den aufmerksamen Zuhörer und nide ab und zu beifällig.

Drüben in der Zentrale rastet das Telefon. Ich erschräke jedesmal über das mir sonst so vertraute Geräusch. . . ich verbinde!“ jagt das nette Fräulein Bergmann, mein Tischapparat bleibt jedoch stumm. — es war also wieder nicht für mich. Wenn doch endlich die Nachricht käme! Diese Ungewißheit ist schrecklich, das quälende Warten und die dauernde Spannung werden immer unerträglich, je weiter die Zeiger an der großen Bürouhr vorrücken. Es ist wirklich ein schwerer Tag!

Mit meinen Gedanken bin ich nicht bei der Kalkulation und nicht bei der dringenden Kostenaufstellung, trotzdem meine Hand die Zahlen niederschreibt. Ab und zu werde ich einen Blick aus dem Fenster. Wie oft hatte ich beim Betrachten der alten Linde, deren Gipfel mein Fenster erreicht, gedacht: wenn du mir wieder die Aussicht verpestest, dann ist es soweit! Endlich war der Schnee, der wie Watte auf den schwarzen Ästen lag, in der warmen Frühlingssonne zerronnen, und

dann dauerte es nicht mehr lange, bis das erste zarte Grün aus den Zweigen brach. Jetzt war schon die Zeit der Blütenblüte, süßer Duft strömte durchs weit geöffnete Fenster und bisweilen verirrt sich eine Biene auf meinen Schreibtisch. —

Die Mittagspause! Schon? Wie doch die Zeit vergeht, wenn man ein Weibchen träumt. Und immer noch keine Nachricht! Ich sehe die eingegangenen Briefe und Karten durch, auf einem Umschlag ist eine nicht häufig vorkommende Marke. Einer plötzlichen Eingebung folgend, schneide ich die Marke aus: vielleicht sammelt der Junge später mal . . . ? Bisher gab ich besondere Briefmarken immer dem Kameraden Berthold.

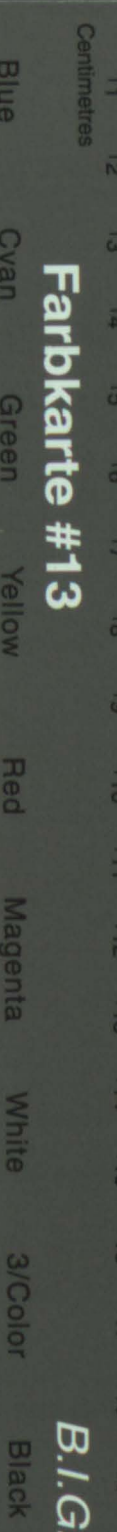
Mein Telefon rastet. Schon an diesem Ton weiß ich, daß es kein Hausgespräch sein kann. Meine Hand zittert ein wenig, als ich den Hörer abnehme. . . Sie werden verlangt, ich verbinde!“ höre ich das Fräulein an der Zentrale sagen. Ich melde mich und dann antwortet eine fremde Frauenstimme. —

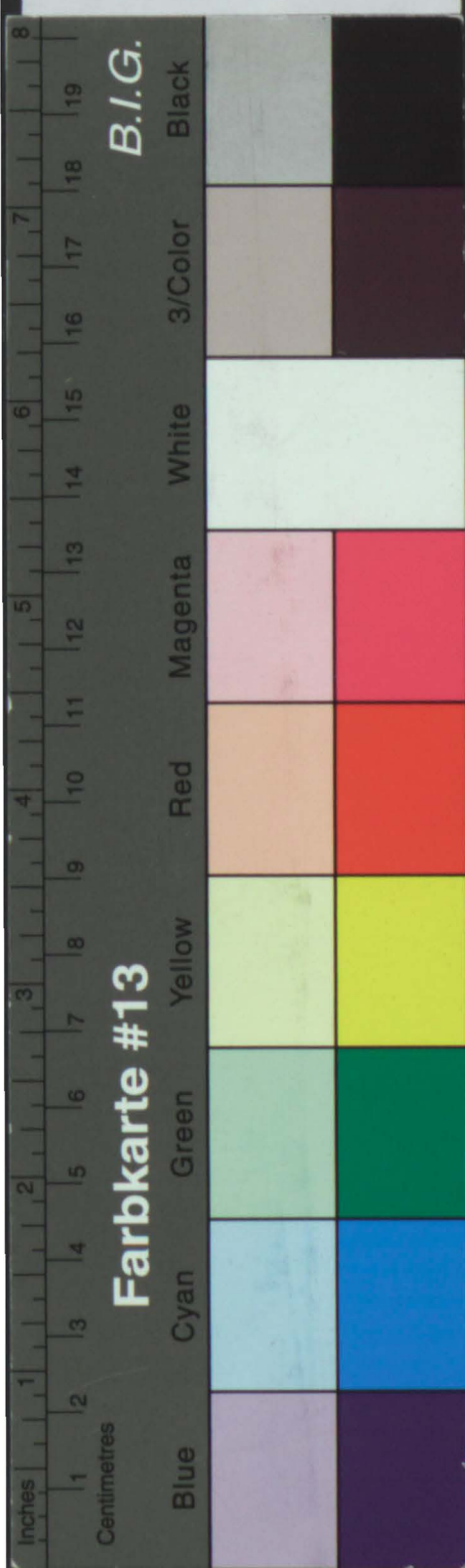
Als ich den Hörer wieder auflege, schaut der mir gegenüberstehende Arbeitskamerad prüfend herüber. Er sieht mir wohl die große Freude an, oder hat er aus meinen Worten entnommen, daß . . . ? Was habe ich denn gesagt? Ich weiß es wirklich nicht mehr! Doch jetzt will und brauche ich mein Geheimnis nicht länger zu hüten. Herzlich reiche ich Berthold die Hand hinüber: „Sie können mir gratulieren, ich bin soeben Vater eines gejunten Mädels geworden!“

Mein Blick fällt auf die ausgegippte Briefmarke, die noch vor mir liegt. Ich werfe sie mit der anderen Hand hinüber: „Haben Sie die schon?“

Konzert in der St.-Jürgen-Kapelle zu Lübeck. Der musikalischen Ausgestaltung der Abendfeier des Domes in der St.-Jürgen-Kapelle gaben die drei Violin-Vorträge von Konzertmeister Johannes Knabe dominierende Bedeutung: ruhige und sichere Technik, klare und ausgeglichene Tongebung und natürliches musikalisches Empfinden

Kreisarchiv Stormarn V7





[6]

Rus unterm Kreise

Die besten Schützen des Unterkreises Stormarn.

Bei den Unterkreiskreisläufen in Stormarn wurden in den einzelnen Konkurrenzen folgende Sieger ermittelt: Wehrmann C-Klasse: Bestmannschaft Schützenverein Bargteheide (807 Ringe). D-Klasse: Bestmannschaft Schützenvereinigung Bad Oldesloe (698 R.), Bestschütze Emil Wohlers, Bad Oldesloe (201 R.). Kleinfalcher beliebiger Anschlag. B-Klasse: Bestmannschaft Schützenverein Bargteheide (630 R.), Bestschütze Hr. Scheel und August Ruppenau (161 R.). D-Klasse: Bestmannschaft Schützenverein Trittau und Umg. (513 R.), Bestschütze Adolf Schulz, Trittau (140 R.). 2. Mannschaft Schützenverein Spreng und Umg. (469 R.), Bestschütze Albert Möller (131 R.). Militärlicher Anschlag. B-Klasse: Bestmannschaft Schützenverein Bargteheide (591 R.), Bestschütze Otto Maack, Reinfeld, S. Krogmann (150 R.). C-Klasse: Bestmannschaft Schützenvereinigung Bad Oldesloe (560 R.), Bestschütze Werner Wohlers, Bad Oldesloe (151 R.). D-Klasse: Bestmannschaft Schützenverein Trittau u. Umg. (506 R.), Bestschütze Karl Krogmann, Trittau (135 R.). Weiter Jungschütze Herb. Griem, Schützen. Spreng (101 R.), Bester Altersschütze P. Stubbendorf, Schützen. Spreng (115 Ringe).

Bad Oldesloe. — Der Verband der Jäger des Holsteiner Vierbes e. V. hält am kommenden Freitag um 11 Uhr in Bad Oldesloe einen Ausrichtungstermin für die Verteilung von Erhaltungsprämien ab.

Bargteheide. — Das Standesamt beurkundete in der Zeit vom 20. Juli bis 9. August folgende Personenstandsfälle: Geburten: den Eheleuten Kraftfahrzeughandwerker Herbert Eggers, Fischbeck, ein Sohn (Dieter); den Eheleuten Gewerbelehrer Herbert Reinke, Hamburg 22, zwei Söhne (Günter und Jürgen); den Eheleuten Kaufmann Heinrich Kobrahm, Bargteheide, Hamburger Straße 2, ein Sohn (Heinrich); den Eheleuten Tiefbauarbeiter Heinrich Friedrich Aug. Rofebrodt, Tremsbüttel, ein Sohn (Horst); den Eheleuten Gartenmeister Willi Böhme, Bargteheide, Haselbühl 36, ein Sohn (Hans-Joachim). Eheschließungen: Arbeiter (Obergefreiter) Paul Jungmann, Bargteheide, Lohse 22, mit der Hausgehilfin Marie Kömer, Ahrensburg; der Angestellte Karl Meyer, Bargteheide, Bahnhofstr. 23, mit der Arbeiterin Irmgard Clausen, Bargteheide, Haselbühl 41; der Tischlergehilfe (Unteroffizier) Hans Rieders, Todendorf, mit der Hausgehilfin Minna Jinnern, Bargteheide, Fischbeker Weg 4; der Dentist Wlodek Leopold Lehmann, Blön, mit der Agnide Büchner, Bargteheide, Alte Landstraße 90. Sterbefälle: Witwe Johanne Marie Plappert, geb. Plappert, Neumünster, 63 Jahre alt, Mann Hans Jürgen Röh, Bargteheide, Alte Landstr. 66, 18 Jahre alt (gefallen im Osten). — Der Rentenempfänger Hans Paschburg, Fischbeker Weg, konnte seinen 88. Geburtstag feiern. Frau Anna Stahmer vollendete ihr 77. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Sülzfeld. — Das Standesamt beurkundete folgende Personenstandsfälle: Geburten: eine Tochter dem Gärtnere Theodor Stoffers in Oering; ein Sohn dem Arbeiter Heinrich Hertingshoff in Sülzfeld; eine Tochter dem Landwirt Julius Rothhaus in Borstel, Gem. Sülzfeld; ein Sohn dem Bauern Richard Arps in Jähst, Gem. Nahe. Geheiratet haben: der Marine-Artillerie-Oberfeldwebel Richard Tödt aus Kiel und die Bürohilfe Auguste Wilhelmine Krohn aus Tönningstedt, Gemeinde Sülzfeld; der Tischlermeister Willi Wolgast und Mariha Anna Pöttjer, beide Sülzfeld; der Obergefreite (Schlichter) Helmuth Brage aus Gartenholm und Käthe Spahr aus Seß. Verstorben sind: die Ehefrau Anni Goltz, geb. Pump, in Seß, 29 Jahre alt; der Arbeiter Hans Mohr in Jähst, Gem. Nahe, 78 Jahre alt.

Trittau. — Der Oberwachtmeister der Schutzpolizei Rudolf Kruse wurde zum Revier-Oberwachtmeister befördert.

Gefährliche Bombenreste

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß das Anfaßen von Sprengstücken und anderen Ketten abgeworfener Bomben gefährlich sein kann, weil diese zum Teil Phosphor enthalten, der nicht nur giftig ist, sondern auch zu Verbrennungen führt. Trotzdem wird immer wieder festgestellt, daß insbesondere Kinder Abwurfreste ein sammeln oder mit den klebrigen Gummimassen spielen und dadurch erheblich zu Schaden kommen. Eltern und Erzieher, bewahrt Eure Kinder vor solchen Verletzungen! Belehrt sie ernst und sorgt, besonders nach Fliegerangriffen, für entsprechende Aufsicht!

Die besten Ratsschläge

Die Gausfrauenratsleitung Schleswig-Holstein führt in den kommenden Wochen einen Wettbewerb für die besten Ratsschläge in der Hauswirtschaft durch und richtet an alle Hausfrauen nachstehenden Aufruf:

Hausfrauen Schleswig-Holsteins!
Wir rufen Euch auf zum Wettbewerb für die besten Ratsschläge in der Hauswirtschaft. Schickt uns ein: 1. Gut ausprobierte Koch- und Backrezepte, die sich der Nationierung anpassen; 2. Ratsschläge und gute Muster zum Nähen für „Neues aus Altem“; 3. gute Rufe zur Erleichterung der Hausarbeit.

Eine Prüfungscommission des Deutschen Frauenwerkes wird die Einreichungen beurteilen und nach Punkten bewerten. Wer die besten Anregungen für alle drei Fragen auf den Gebieten der Hauswirtschaft gibt, erhält einen Preis von 100 RM. Ferner sind Preisvorschläge für drei gute Rezepte, drei gute Umänderungsvorschläge und drei gute Ratsschläge für den Haushalt. Zur Verteilung gelangen Haushaltsgegenstände und hauswirtschaftliche Fachbücher im Werte von 4 bis 10 RM. Außerdem kommt eine Anzahl Seste zur Schenkung. Für die praktische Hausfrau zur Verteilung. Die Bekanntgabe der Gewinne erfolgt persönlich sowie in der Tagespresse zum 1. Oktober 1942.

Hausfrauen, sendet Eure Vorschläge bitte bis zum 1. September 1942 an die Gaudienststelle der NS-Frauenkraft/Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Kiel, Niemannsweg 17, ein mit dem Vermerk „Hauswirtschaftlicher Wettbewerb“ unter Angabe Eurer genauen, sehr leserlich geschriebenen Anschrift.

Zeiche in und um Reinfeld

Matthias Claudius' Geburtshaus am Ufer des lieblichen Herrenteiches

Die Landschaft um Reinfeld, das Seilsautal, umgeben von tiefen Wäldern, die auf Gletscherhügeln den Lauf der Trave begleiten, ist wenig bekannt. Silbersees, wie Matthias Claudius sie nannte, wirken wie Ausrufungszeichen, die von der Natur ihrer Schönheit zugeführt sind. Obwohl sie sich ungewollt in das Bild der Landschaft einfügen, sind sie doch teilweise künstlich durch Menschenhand entstanden. Von den 40 oder 35 Teichen, die in alten Chroniken angegeben werden, sind heute noch fünf erhalten. Jeder von ihnen hat seine besondere Schönheit und wirkt in der Stimmung verschieden. Am dem Neuhöferteich, der in der Nähe des Bahnhofs liegt, wachsen noch alte Buchen, wie sie zu Claudius' Zeiten bis nahe an den Ort in den Wäldern standen. Der Hausgraben, heute Schulteich genannt, an dem einst das Schloß der Herzöge von Schleswig-Holstein Plön lag, ist von einem starken Wall umgeben, der im Grunde durch Steinsetzungen verstärkt ist. Mächtige Linden, auch eine gewaltige Eiche, die unter Naturhauch steht, wachsen auf dem Damm, und ihre Blätter können wohl raunen von einer Zeit, wo die Herzogin von Reinfeld,

Dorothea Christine, in ihrem Wagen auf dem Herzogsweg durch den Wald fuhr.
Von düsterer, schwermütiger Schönheit und von hohen Bäumen umgeben ist der Schwarze Teich, heiter aber und von hellem, lieblichem Reiz breitet sich vor unserm Blick der Herrenteich aus, an dessen Ufer das Geburtshaus von Matthias Claudius liegt. Einer von den beiden Messinggeschlagerteichen ist noch erhalten, hier stand einst eine Messingmühle. Von den übrigen Teichen waren besonders groß der Oberteich in der Zohlenkoppel, der 1835 trocken gelegt wurde. Der schmale Bichofsteich, der sich von der Gemarkung Jarpen bis nach Reinfeld erstreckte, wurde schon 1792 urbar gemacht, kleine Reste des Sees wurden erst in unserem Jahrhundert trocken gelegt. Zu erwähnen sind auch die Krauelteiche in der Nähe der Trave und ein Teich bei Binnentamp, der heute verschunden ist. Die Stadt Reinfeld hat neben dem Abtiss und den Kornähren einen Karpfen in ihr Wappen aufgenommen. Die Reinfeld Karpfen waren von altersher berühmt, und schon die Mönche betrieben in ihren Teichen diese Fischzucht.

Nachrichten aus Nah und fern

Bremer Bluttat aufklärt.

Am 4. Februar 1941 wurden, wie seinerzeit gemeldet, der Fingerringverkäufer August Wädemann und die Bademeisterin Auguste Schröder in dem Vergnügungstotal „Groß-Bremen“ mit schweren Schädelverletzungen tot aufgefunden. Die sehr eingehenden Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei, unterstützt durch ein Gutachten eines gerichtsmmedizinischen Sachverständigen, haben nunmehr zur Aufklärung der Tat geführt. Danach scheitert die Möglichkeit, daß die genannten Personen von fremder Hand ermordet worden seien, aus. Die Schröder ist vielmehr von dem gestrandeten Wädemann durch Schläge mit einer Seifflasche getötet worden. Im Anschluß daran hat Wädemann sich durch Schläge mit derselben Flasche selbst getötet.

Omnibus fuhr gegen einen Baum

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Kieler Landstraße. Bei einem in Richtung Ederförde fahrenden Omnibus plakte der Reifen eines Vorderrades, so daß der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor und dieser gegen einen Baum fuhr. Durch den Anprall wurden die Fahrgäste durcheinandergeworfen. Dabei wurde ein Fahrgast schwer verletzt, während einige andere leichtere Verletzungen davontrugen. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Im Wassergraben ertrunken.

In Klein-Bennebek kippte beim Einfahren ein Fuhrer Heu um. Der Lenker des Wagens fiel dabei in einen Wassergraben, das Heu stürzte auf ihn. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ein Heerwurm kam aus dem Wald

In der Nähe von Sorö (Seeland) war der ungewöhnliche Anblick eines Heerwurms zu erleben. Er war mehrere Meter lang und bestand aus Millionen und Abermillionen von kleinen weißen halbdurchsichtigen Larven einer Fliegenart, die in

Dänemark „Seermücke“ genannt wird. Die Tiere zogen von einem Wald nach einem anderen, sie wählten sich übereinander, so daß der Zug wie eine Schlange ausah. Die Bewohner eines Hofes eilten schleunigst mit kochendem Wasser herbei und vernichteten den Heerwurm.

Von Pferden zu Tode getrieben

Als der 17-Jährige Sohn eines Landmanns bei Randers hinter zwei Pferden herging, die von einem Knecht geführt wurden, scheuten diese plötzlich, gingen rückwärts und warfen den jungen Mann um. Sie traten dann auf den Boden liegenden jungen Mann und drückten ihm den Brustkasten ein, so daß er sofort tot war.

It der Storch im Aussterben?

Wenn man um diese Zeit durch die Nordmark fährt, so hat man immer wieder seine Freude, wenn am Bach und Tümpel gravitativ dahinschreitende Störche aufstehen. Leider wird dieser Anblick immer seltener. Zahlreiche Storchennester auf den Giebeln der niederländischen Gehöfte in den Marschen sind während dieses Sommers unbewohnt geblieben. Man hat bereits eingehende Forschungen darüber angestellt, weshalb der über- all so beliebte Wader in den letzten Jahren in seinen Sommerstätten ausgeblieben ist. Nicht nur klimatische Verhältnisse, sondern auch die zunehmende Bebauung weiter Flächen in Niederlän- den dürften ein Grund mit sein, weshalb die Störche die Nordmark in den letzten Jahren mehr und mehr meiden. Hinzu kommt, daß der langbeinige Freund des niederdeutschen Menschen in anderen Ländern wenig geschätzt ist und sogar als Lederbissen eifrig gejagt wird. Die letzten Urjahren des Rückgangs der Familie Wader aber sind noch nicht geklärt.

40 Störche gefangen.

In der jetzt beendeten Storchperiode haben Friedrichstädter Jäger in der Eider 40 Störche gefangen, darunter zehn große von je über einem Zentner Gewicht, während die übrigen zwischen 15 und 20 Kilogramm wogen.

Vor den Schranken des Gerichts

Drücken Sie ein Auge zu!

Bei einer Frau in Schönebeck (Elbe) war eines Tages ein Kriminalbeamter erschienen, um eine Hausung durchzuführen, da sie im Verdacht stand, gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen verstoßen zu haben. Eine Woche später mußte sie auf der Kriminalpolizeistelle erscheinen. Nach ihrer Vernehmung wurde sie hier das Herz des sie verhörenden Beamten durch Schinken und Eier zu erweichen. „Wäre der Herr nicht mit dabei gewesen?“ — gemeint war ein anderer Beamter der Kriminalpolizei — „dann hätten Sie ein Stück Schinken bekommen. Im Sommer kommen Sie mich besuchen, dann triegen Sie ein paar Eier. Seien Sie man vernünftig, drücken Sie ein Auge zu. Kommen Sie mal raus, lassen Sie sich mal sehen, es braucht ja keiner zu wissen. Sehen Sie mal zu, was sich machen läßt.“ Die Frau ahnte nicht, daß der Beamte ihren Redeschwall notierte, sonst würde sie ihre Junge gesüßelt haben. Daß es aber eine unerhörte Zumutung ist, einem Beamten derlei Dinge anzubieten, um ihn zu bestechen, erfuhr die Frau vor dem Schönebecker Amtsgericht, das sie wegen verurteilter Beamteneitelung zu einem Monat Gefängnis verurteilte.

Auch Brandgefährdung ist strafbar.

Auf dem Hofe des Landwirts Z. in Um-mähln (Westf.) war nach Verurteilung einer unvorschriftsmäßigen Röhrenanlage ein Brand entstanden, der erheblichen Schaden verursachte. Die Einweisung des Z., es sei „immer so gemacht“ worden, konnte als Entschuldigung nicht gelten. Da die Brandursache nicht sicher festzustellen war, sah das Gericht zwar von einer Verurteilung wegen fahrlässiger Brandstiftung

ab, erkannte aber wegen Brandgefährdung auf 100 RM. Geldstrafe. Nach dieser neuen Strafbestimmung, die offenbar in ländlichen Kreisen noch nicht genügend beachtet wird, wird bestraft, der durch sein Verhalten Betriebe der Land- oder Ernährungswirtschaft vorfährlich oder fahrlässig in Brandgefährdung bringt. Es braucht also nicht erst zu einem Brand zu kommen, sondern die Brandgefährdung liegt schon dann vor, wenn jemand in der Scheune a. B. raucht oder mit offenem Feuer hantiert.

Liebesheerzucht auf falschem Gleis

Vor dem Hamburger Schnellgericht wurde gegen zwei junge Postheferinnen verhandelt, die Feldpostbriefe geöffnet hatten. Die beiden hatten nicht etwa aus Gewinnlust und in der Absicht, sich zu bereichern, das Briefgeheimnis verletzt, vielmehr war ihr Wunsch, mit Soldaten in Verbindung zu kommen und Ankerknos zu sammeln. So haben die beiden Angeklagten in mehreren Fällen Bilder aus den Briefen, die sie zu befördern hatten, herausgesucht und versucht, auf diese Weise mit Marineoldaten in Korrespondenz zu kommen, was ihnen auch mehrfach gelungen ist. Auch weibliche Eiferzucht ist im Spiele gewesen. So haben die beiden Mädchen Briefe, die an ihnen bekannte Marineoldaten gerichtet waren, untertucht, um festzustellen, wie weit ihre Matrosen treu waren. Das Gericht stand angesichts des Tatbestandes auf dem Standpunkt, daß zwar ausgeprochen häßliche Motive nicht vorliegen, daß aber auf der anderen Seite das Briefgeheimnis unter allen Umständen respektiert und besonders die Feldpost aus allen Heilig zu sein habe. Es kam aus diesem Grunde in seinem Urteil zu Strafen von fünf und vier Monaten Gefängnis.

ist früher u. a. als Lehrer in Klügge (Ostholstein) und Stubben (Kr. Herzogtum Lauenburg) tätig gewesen.

Durch Leichtsinn in den Tod.

Ein junges Mädchen aus Garstedt im Landkreis Harburg, das sich mit dem Fahrrad auf der Fahrt zur Arbeitsstätte in Witten befand, hängte sich an einen Lastwagen an, um schneller vorwärtszukommen. Das Mädchen kam zu Fall, wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Unsere Jubilare in Stadt und Land

Seute vollendet Frau Christine Benzel, geb. Bomm, 84 Jahre, Hafensteig 7, ihr 84. Lebensjahr. — In Garmenborf a. N. konnten die Eheleute Johann Nötting und Frau das Fest der goldenen Hochzeit begehen. — Frau Wilhelmine Warner feierte in Aehna in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag. — Frau Emma Marmann, geb. Bökenhauer, wurde im Neufelder Hospital 86 Jahre alt. — Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich!

Die Nachbarkreise melden:

Cutins Markttag als Ausnahmegegend.

Cutins Markttag mit seinen alten Fachwerkhäusern und der alten Stadtkirche im Hintergrund war jetzt der Schauplatz für Aufnahmen für den Film „Immensee“. Seit Harlan dirigierte die sehr zahlreich versammelten Cutiner Einwohner, die Kameralente und nicht zuletzt Kristina Söderbaum und Karl Radack mit seinem elfenbeinernen Krüdtod. Erst nach fast zweijähriger Arbeit war seit Harlan von der Szene befreit. Auch ein Schornsteinfeger war in die Szene einbezogen und stolz kam er dem bekannten Filmpaar in den Weg. Und wieder gab es viele Autogramme! Ganz Cutin freut sich schon heute auf das Wiedersehen mit der Szene! Die Liebhaberphotographen haben endlich einmal ihre Filmkiste selber auf die Matte bekommen, was sonst wohl selten gelingt.

Bilder aus alter und neuer Zeit.

Der Verein für die Geschichte des Herzogtums Lauenburg stellt in dieser Woche in der Adolf-Hitler-Schule zu Mölln Bilder aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg aus alter und neuer Zeit aus. Eine Reihe von lebenden Künstlern hat die Ausstellung bebildert, aber auch aus Privatbesitz und Museen wurden eine Anzahl von Gemälden zur Verfügung gestellt. Die Schau ist an allen Wochentagen nachmittags und am kommenden Sonntag vormittags geöffnet.

Der älteste Mecklenburger heute 100 Jahre alt.

Als Vesteier des Mecklenburg-Schweriner Landes feiert der Rentier Herr Christoph Belendorf in Goldenbow bei Friedrichsruhe am 11. August seinen 100. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische schafft er noch täglich auf dem Erbshof in seinem Heimatort. Das große Gesehen in fünf Kriegen hat der alte Herr miterlebt, und es ist ihm sein lehnlicher Wunsch, nach dem gewaltigen Ringen noch die Friedensgloden zu hören.

Erregung öffentlichen Aergernisses.

In der Umgebung von Wismar trieb sich ein Grevesmühlener Mann umher, der durch die Kriminalpolizei festgenommen wurde. Veranlassung dazu bot eine Anzeige von Frauen, die den Mann in der Lühöfen Straße am Eingang zum Köppernitztal gesehen hatten, wie er sich dort in schamloser Weise aufhielt. Es scheint sich bei dem schamlosen Gesehen um einen gewohnheitsmäßigen Triebverbrecher zu handeln, der erst vor kurzem wegen eines ähnlichen, schweren Delictes aus dem Zuchthaus entlassen wurde.

Briefkasten

Stefanias. Wenden Sie sich an die Firma Joh. Karstien, Möllinger Allee 17a, die Ihnen weitere Auskunft geben kann.

Abonement. Es fördert jedenfalls nicht den ehelichen Frieden, wenn Ihre Frau sich noch ständig mit ihrem früheren Freunde trifft, verboten können Sie ihr das nicht. Verleitet Ihre Frau die eheliche Treue, können Sie auf Scheidung klagen. Ebenso, wenn Ihre Frau durch eine sonstige schwere Ehereuehung oder durch eheliches und uneheliches Verhalten die Ehe schuldhaft so tief zerrüttet, daß die Wiederherstellung einer ihrem Wesen entsprechenden Lebensgemeinschaft nicht erwartet werden kann.

A. B. Wird der Nachbar durch übermäßiges Musizieren auf dem Nachbargelände erheblich gestört und in der Benutzung seiner Wohnung beeinträchtigt, kann er gegen den Störer auf Unterlassung klagen.

Zwei Streikende. Die monatlich im voraus zu zahlende Miete ist, wenn etwas anderes nicht vereinbart ist, am ersten Werktag des Monats zu entrichten. (50 Bg.).

P. Der Antrag auf Wiedereröffnung in das Deutsche Reich muß bei dem Polizeipräsidium oder dem Landrat des derzeitigen Wohnortes gestellt werden.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichssender: 11-11.30 Uhr: Violinsonate G-dur von Beethoven; 16 bis 17 Uhr: Einführung in die Welt der Oper (Hamburgisches Staatsorchester); 20.15 bis 21 Uhr: Die Freuden des Sommers; 21 bis 22 Uhr: Operettenabend von Strauß, Keller und Müllner; 22.30 bis 24 Uhr: „Im Rampenlicht und unter der Jupiterlampe“ — **Deutschlandfunk:** 17.15 bis 18.30 Uhr: Rudolf Wacke singt Lieder von Wagner; 20.15 bis 21 Uhr: „Musikalisches Abenteuer“; 21 bis 22 Uhr: Heitere Welsen mit fünf Orchestern und Riesen Heiter.

Sport + Turnen + Spiel

Deutschlands Fußball

Für den Länderkampf gegen Rumänien am kommenden Sonntag in Berlin ist folgende Mannschaft aufgestellt worden:

Fußball
Torhüter: James Miller
Abwehr: Kupfer, Gold, Zing
Mittelfeld: Burdenst, Deder, Walter, Willimowski, Klingler
Angriff: Erbspieler, Jahn, Voigtmann und Schlegel.

Fußball in Zahlen

Berlin-Mari-Brandenburg: Blauweiß 94 gegen Tennis Borussia (Ebb.) 2:0; H-Damenburg gegen BSC. Fortuna (Ebb.) 0:2; Hertha-BSC. gegen Wacker 04 8:2; SC. Charlottenburg — Rides Berlin 3:2. — Sachsen: Dresdner SC — Sportklub Jüttau 18:1; VfB. Leipzig — Bfja Leipzig 3:3; Zwickauer SC. — Chemnitzer SC. 5:0; SC. Eintracht gegen Osnabrück Chemnitz 5:1. — **Westfalen:** Borussia Dortmund — Sp. Bg. Hülshausen 1:0. — **Moselland:** VfL Moselland — Fortuna Düsseldorf 3:0. — **Hessen-Nassau:** Union Niederrad gegen Rotte. Frankfurt a. M. 1:3; KSG. Wiesbaden gegen KSG. Frankfurt a. M. 3:3; Städtefussball: Worms gegen Saargemünd 2:4. — **Bayern:** Sp. Bg. Grolingen — Sp. Bg. Fürth 0:8. — **Donauschwabenland:** Rapid Wien — Rostern-Albertas 7:0; Wader Wien — Austria 3:2; Admira — Post SC. Wien 2:0; FC. Wien — Rapid Oberlaa 4:2; Stadtfußball: Wiener SC. 2:5. — **Danzig-Westpreußen:** Victoria Elbing.

Zweiter Sieg von Dessau 65. Der Mittelmeistler Dessau 65 trat in Dessau gegen eine deutsche Wehrmacht aus und siegte mit 3:1 (1:0). Polen gewann das Stadtspiel in Warchau knapp mit 1:0. Der Sachsenmeister Planitzer SC. schlug den BSC. Madom überlegen mit 8:0.

Spreewerksverband. Im Rahmen der niederländischen Vereinsmeisterschaft in der Reichshauptstadt siegte in den Haag Spreewerksverband 100 Meter in 10.8 Sek. knapp aber sicher vor Dendary und Altmeyer Berger.

Die neuen deutschen Tennismeister. Der ehemalige Kölner Eppler (Berlin) wurde durch einen 4:6, 8:6, 8:6, 6:1, 6:3-Sieg über Goppert (Berlin) zum ersten Male deutscher Tennismeister. Margarete Kappel (Berlin), die Meisterin von 1935, sicherte sich mit 7:5, 6:3 über die Wienerin Hilde Dolefschell zum zweitenmal den Titel. Der dritte Titel wurde im Gemischten Doppel vergeben. Frau Dietrich-Hamel/Dr. Ebert (Hamburg-Grens) siegten über das Berliner Paar Rosenthal/Sentel 6:2, 8:6.